Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 21 — **Bromberg,** Sonnabend, den 27. Januar 1934 — **58. Jahrg.**

Die Minderheiten.

Von Dr. Richard Bahr.

In der Hanseatischen Verlagsanstalt erschien vor kurzem das Werk von Dr. Richard Bahr: **„Volk jenseits der Grenzen“.** Wir machen auf diese bedeutsame Veröffentlichung, die Geschichte und Problematik der deutschen Minderheiten in Europa umfassend darstellt, besonders aufmerksam. Folgenden Abschnitt entnehmen wir diesem Buch, das ein wirkliches Volksbuch ist und das unsere Aufmerksamkeit verdient, weil es geeignet ist, der schweren Volkstumsarbeit neue Freunde zuzuführen. Die Schriftleitung.

Der Ausdruck „Minderheit“ ist — ich weiß es — binnen und buten, daheim und im Grenzland, nicht übermäßig beliebt. Manche nehmen sogar schon an der Bezeichnung „Kolonialland“ für den deutschen Nordosten Anstoß. Ich vermag diese Auffassung nicht zu teilen. Von allem Hader ist der über die Vokabeln der allerunfruchtbarste. Ist Minderheit zu sein eine Schande? Gerade aus dem Kolonialboden wuchsen der Nation, wachsen ihr noch ständig die stärksten Bejaher, die lebhaftesten Enthusiasten zu. Dem Binnendeutschen, hat man gesagt, verdecke nur zu häufig der Staat das Volk. Dem Grenz- und Auslandsdeutschen, der den fremden Staat, in den er hineingeboren oder dem er zugeteilt wurde, ablehnt oder kühl verstandesmäßig mit ihm sich abfindet, ist es Summe allen Glücks und höchstes Erleben. Durch fast ein Jahrtausend haben die Deutschen im Osten eine ungeheure geschichtliche Sendung zu erfüllen gehabt. Daß die slawische, lettische, estnische Randzone verwestlichte, bleibt ihr Ruhm. Ihr Verdienst, daß selbst heute noch die Linie, bis zu der deutsche Einflüsse reichten, in dem Völkergemisch des Ostens spürbar ist. Der hat sich inzwischen auf den Marsch gemacht: Die Veröstlichung der Welt pocht mit dumpfen Schlägen an die Tore des Herzlandes Europas. Und wieder ersteht vor diesen Sendlingen eine deutsche Aufgabe. Vielleicht eine gewaltigere noch und noch schwerer zu lösen. Wilhelm von Fricks, der Führer der Deutschbalten im lettländischen Parlament, hat sie einmal so umrissen: „Wächter und Vermittler deutscher Kultur im Osten zu sein, ist der tiefe Sinn unserer Existenz.“

Die Grenzen zudem sind flüssig. 1903, im zweiten Ergänzungsband seiner „Deutschen Geschichte“, erklärt Karl Lamprecht, der mehr und früher als andere auf Reichsboden erwachsene Historiker zu einer gesamt-deutschen Geschichtsauffassung sich durchrang: „Der Umfang des nationalen Besitzes in Mitteleuropa steht im wesentlichen fest“. Wie hat seither, in knapp zwei Menschenaltern, das Weltbild sich gewandelt! Wie wandelt es sich leider, unter Druck und Terror, noch fort und fort! Alle diese Gebilde in der Ferne, um die, oft genug mit angehaltenem Atem, wir jetzt bangen, sind einst Fortsetzungen des Binnendeutschtums gewesen. Mit ihm, auch als die Reichsgewalt verblaßte, allein schon durch das mitgebrachte Recht und die Möglichkeit, nach dem heimischen Schöppenstuhl „zu Haupte zu gehen“, verknüpft. Und sind doch Splitter geworden, an denen nun kalte Übermacht nagt. Das braucht bei den zwischen 1919 und 1924 der Fremde überlieferten Volksgenossen sich nicht zu wiederholen. Darf es auch gar nicht. Aber es zeigt doch, wie wenig es an dem Wesen der Dinge sich ändert, so man ihnen nur einen anderen uns freundlicher tönenden Namen verleiht. Ungleich wichtiger ist dieses: daß wir die aus den Tiefen quellende Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit den Draußengebliebenen als unentreißbares, unverjährbares Besitztum in uns aufzunehmen lernen. Ob wir sie Minderheiten heißen, ob „deutsche Volksgruppen“: im Entstehen und Vergehen sind sie mit dem Mutterland verbunden. Das ist nicht etwa die Errungenschaft erst unserer Tage. Als unter den Nachfolgern Karls des Großen die Überlegenheit des geschlossenen Reichskörpers schwindet, recken sich die eben erst gebändigten Elbslawen wieder auf, und es dauert fast ein Jahrhundert, bis Obotriten, Liutizen, Ukraner, Redarier usf. abermals niedergezwungen sind. Und da Otto II. 982 fern im Süd, am Meerbusen von Tarent, jene schwere Niederlage im Kampf gegen die Sarazenen erleidet, die er nur um ein Jahr überleben wird, bricht alsobald der große Wendenaufstand aus, der mit der Zerstörung der jungen Bistümer Brandenburg und Havelberg anhebt und mit der Zurücknahme der Grenze auf das linke Elbufer endet. Das läuft so weiter durch die Jahrhunderte bis in diese trübe Gegenwart. Geht es dem Reich gut, behandelt man den deutschen Bürger auch in den sogenannten Nationalstaaten noch mit einigem Respekt. Geht es ihm schlecht, wird die deutsche Minderheit schnöde an die Wand gepreßt.

Aus solchen, man möchte sagen, naturgesetzlichen Zusammenhängen gilt es Schlüsse zu ziehen. Es gibt in diesen Stücken keine Rangordnung und keine Deutschheit höheren oder niederen Grades. Auch die Minderheiten sind ebenbürtig. Auch die Auslandsdeutschen vollwertige Mitglieder der Volksgemeinschaft. (Wobei ich unter „Auslandsdeutschen“ nicht die zufällig und zeitweilig im Ausland wirkenden Reichsgenossen zu verstehen bitte, sondern die Bodenständigen, schicksalhaft in den fremden Staatsverband Gebannten). Von den rund 83 Millionen Deutschen in Europa wohnen im Reich 62 Millionen. In einer andersnationalen Umwelt zwischen 10 bis 12 Millionen. Erst zusammen mit ihnen, selbstverständlich auch mit Österreichern und Danzigern, **bilden wir das deutsche Volk.**

„Wir wünschen die deutsch-polnische Verständigung!“

Eine Unterredung des Krakauer „Kurjer“ mit Reichsminister Dr. Goebbels.

Der Berliner Berichterstatter des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, Klemenz Dunin-Keplicz, veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe in Nr. 27 vom 27. d. M. eine Unterredung, die ihm **Reichspropagandaminister Dr. Göbbels** gewährt hat. Der Korrespondent des polnischen Blattes legte Dr. Göbbels eine Reihe von Fragen vor, die sich auf das Wesen des Nationalsozialismus, auf den demokratischen Parlamentarismus, auf den Kapitalismus, auf die Einstellung Berlins gegenüber den innerpolitischen Vorgängen in Österreich und endlich auf die Anbahnung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bezogen. Auf all diese Fragen antwortete Dr. Göbbels klar und ausführlich. Auf die Frage: „Was halten Sie, Herr Minister, von der deutsch-polnischen Verständigung?“ — gab Reichsminister Dr. Göbbels die folgende Antwort:

*

„Eine Verständigung zwischen Polen und Deutschland entspricht dem Wunsche des Reichskanzlers, der diesem Wunsche nicht nur in seinen Reden, sondern auch in zwei Aussprachen mit dem polnischen Gesandten in Berlin besonderen Ausdruck verlieh Die auf dieser Grundlage begonnenen diplomatischen Aussprachen haben zum Ziele, die Ursachen des bisherigen Mißverständnisses zu beseitigen, in eine Atmosphäre des Vertrauens einzutreten und eine Basis für gutnachbarliche Beziehungen zu schaffen. Der gemeinsame Wille, dieses Ziel zu erreichen, muß, trotz der Kompliziertheit der Probleme, welche die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.“

Auf die Frage, was Dr. Göbbels von einer Kriegsgefahr in Europa halte, antwortete dieser, es sei eine tief bedauerliche Erscheinung, daß die Schicksalsfrage der Völker, Krieg und Frieden in dem größten Teil der Staaten in der Hand einer bestimmten Gruppe von Personen liege, die den Krieg aus eigener Anschauung gar nicht oder nur teilweise kennen. „Aus dieser Tatsache geht hervor, daß man die Folgeerscheinungen eines Krieges mit einer gewissen Leichtigkeit beurteilt, wozu nur diejenigen fähig sind, die den Krieg nicht persönlich mitgemacht haben, und daß man diesen Perspektiven in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung einen so großen Spielraum eingeräumt habe. Wenn die These des Reichskanzlers, daß man allen Staaten besonders aber den kriegführenden Staaten ein vorzugsweises Mitbestimmungsrecht bei der Entscheidung über Krieg und Frieden einräumen würde, siegt, dann könnte man darin die größte Garantie gegen jeden Krieg sehen. Ich würde mich dann keineswegs fürchten, daß ein Krieg Europa von neuem erschüttern könnte.“ —

„Mißtraut nicht den Nazis!“

Eine bemerkenswerte Genfer Stimme zu Präsident Rauschnings Politik.

Das „Journal de Genève“, das von Völkerbundkreisen informierte Blatt, beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Auftreten des Präsidenten des Danziger Senats Dr. Rauschning in Genf und kommentiert besonders die Rede des Präsidenten vor der internationalen Presse. Das „Journal de Genève“ bemerkt dazu: „Seit dem 14. Oktober beliebt man anzunehmen, daß Genf von allen Deutschen verlassen worden ist. Das ist nicht der Fall. ... Zweifellos sprach Herr Rauschning nicht nur im Namen Danzigs, sondern man darf wohl in seiner Rede die Bekräftigung eines Gesichtspunktes erblicken, der auch für Berlin gilt, und daher ruft er lebhaftes Interesse hervor.“

Das Blatt fährt dann fort:

„Präsident Rauschning hat das Danziger Beispiel benutzt, um zu beweisen, daß die Nazi-Herrschaft keineswegs eine Bedrohung des Friedens bedeutet. Ganz im Gegenteil. Die Freie Stadt wird zugleich von ihren nationalen Sympathien geleitet, die sie mit Deutschland verknüpfen, und von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die sie an Polen binden. Diese tragische Lage machte eine Politik des Friedens und des Ausgleichs notwendig, die die früheren Danziger Regierungen niemals anzuwenden verstanden. Herr Rauschning hat recht, wenn er nachdrücklich feststellt, daß nur die zurzeit herrschende Nazi-Partei die Woge des überschäumenden Nationalismus, die sie selbst erzeugt hatte, zu bewältigen vermag und in der Lage ist, die für den Frieden und das Glück Europas notwendigen Opfer Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Regierung konnte die Enthaltsamkeit üben, weil sie stark ist, und es verschmäht, dem Volke Illusionen vorzugaukeln.“

Nach einzelnen Zitaten aus der Rede des Präsidenten heißt es dann weiter:

„Hier wird erkennbar, wie man die Worte und die Taten Rauschnings auf die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Paris und Berlin anwenden sollte. „Mißtraut nicht den Nazis!“ scheint uns der Danziger Führer zu sagen. „Wir verstehen und achten die Forderungen der nationalen Ehre der anderen; man achte auch die unserigen, und die Verständigung wird leicht sein. Wir sind bereit, Opfer zu bringen; werden sie auch von der Gegenseite gebracht, so wird die heute noch vorläufige Einigung auf ganz natürlichem Wege die Hindernisse beiseite räumen, die heute unübersteigbar erscheinen.“ Ist das der Sinn der deutschen Botschaft? Man möchte es wünschen.“

*

Gefängnis wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

Danzig, 26. Januar. (PAT.) Vor dem Danziger Gericht hatte sich am Donnerstag der Sohn des ehemaligen sozialdemokratischen Senators Gehl, Erich Gehl, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg zu verantworten. Gehl hatte in angetrunkenem Zustande erklärt, daß Hindenburg zweimal das deutsche Volk verraten habe. In beschleunigtem Verfahren wurde der Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Entweihung eines deutschen Kriegerfriedhofs.

Ein hingerichteter Mörder wird unter gefallenen Helden beerdigt.

Wie wir bereits früher berichteten, wurde in Bialystok der polnische Soldat Ciborowski, der den Polizisten Maciejewski ermordet und den Polizisten Spiewak schwer verwundet hat, von einem Militärstandgericht zweimal zum Tode verurteilt und erschossen. Wie die Lodzer „Freie Presse“ jetzt dem „Dziennik Białostocki“ entnimmt, fand die Beerdigung des Hingerichteten auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Zwierzyniec statt.

Dem Hingerichteten waren bei der Verurteilung die bürgerlichen Rechte abgesprochen worden. Es muß daher äußerste Verwunderung erregen, daß er trotzdem auf einem Friedhof von Soldaten bestattet wurde, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Und zwar deutscher Soldaten. Wenn man bedenkt, daß kaum 500 Schritt davon entfernt sich ein polnischer Soldatenfriedhof befindet, so erhält diese Beerdigung den Anstrich einer Demonstration.

Der mißtrauische Strasburger.

Polen und das nationalsozialistische Deutschland

Der frühere polnische Generalkommissar in Danzig, **Minister Strasburger,** hat dieser Tage in Kattowitz einen Vortrag gehalten, in dem er sich in Verdächtigungen gegenüber dem neuen Deuschland erging und dem polnischen Außenminister Belehrungen darüber erteilen zu müssen glaubt, wie er seine Politik gegenüber Deutschland einzustellen habe. Strasburger soll, einem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ zufolge, u. a. folgendes gesagt haben:

Der Inhalt der Politik Deutschlands vor Hitler bestand in dem Kampf gegen das Versailler Traktat. Vor der Übernahme der Macht hat Hitler ebenfalls eine Grenzrevision gefordert. Nachdem er am 30. Januar 1933 die Regierung übernommen hat, versendet Hitler Friedensversicherungen in die Welt, die jedoch zu dem Inhalt der Innen- und Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschland in grellem Widerspruch stehen. Das nationalsozialistische Deutschland drängt zum Kriege, um eine Revision des Versailler Traktats, um die Unterjochung der im Osten zwischen Deutschland und Rußland liegenden Gebiete.

Die Polnische Regierung führt, dem Willen der ganzen Volksgemeinschaft entsprechend, eine entschiedene Friedenspolitik. Aber sowohl die Polnische Regierung als auch die Volksgemeinschaft müssen auf der Hut sein, und sich über das deutsche Spiel klar werden. Das heutige Deutschland bereitet sich trotz seiner pazifistischen Versicherungen zum Kriege vor, zu einer Expansion nach dem Osten. Die Grundlage der polnischen Außenpolitik ist einerseits das Bündnis mit Frankreich, sind andererseits die guten und soliden Beziehungen mit Sowjetrußland. Dies sind die grundsätzlichen und dauernden Elemente der polnischen Außenpolitik, sie sind nicht lediglich ein taktisches Manöver. Die Unabhängigkeit Polens stützt sich vor allem auf Pommerellen und Schlesien.

Wir protestieren, so sagte Minister Strasburger zum Schluß, gegen die Einmischung von Faktoren des Reichs in innere schlesische Angelegenheiten in der Form einer ständig organisierten Propagandaaktion. Wir fordern die **Liquidierung der schädlichen und überlebten Genfer Kon-**

vention, die uns in Pommerellen und Schlesien, von wo der Geist des Verteidigungskampfes kommt, nur Schaden zugefügt hat. Dieser Geist des Verteidigungskampfes wird es nicht zulassen, daß der Polnische Staat durch einen hinterlistig vorbereiteten deutschen Angriff überrumpelt wird.

Der Vortrag des Ministers Strasburger soll mit stürmischem Beifall aufgenommen worden sein. —

Nicht immer wird den Weisen Beifall geklatscht. Und wenn sich manchmal auch der Spruch bewahrheiten soll, daß Gott demjenigen, dem er ein Amt gibt, auch den Verstand gibt, so kann auch die Umkehrung wahr werden, daß er manchen Menschen mit dem Amt auch den Verstand verlieren läßt.

*

Der Vortrag Strasburgers, der, den Berichten zufolge, von der zahlreichen Zuhörerschaft begeistert aufgenommen wurde, war von der Kattowitzer Regierungspartei veranstaltet worden.

*

Korfantys Kampf um die Erhaltung seiner Partei

Der vor kurzem in Kattowitz abgehaltene Parteitag der Christlich-Demokratischen Partei, der das größte Interesse in allen politischen Kreisen Polens ausgelöst hat, endete mit einem Siege Korfantys über seine Gegner in der Partei. Diese wurden zu einem Teil ausgeschlossen, während die anderen es vorzogen, ihre oppositionelle Haltung nicht mehr so laut zu betonen. Bei den im Dezember abgehaltenen Gemeindewahlen war es an verschiedenen Orten im Lande vorgekommen, daß die örtlichen Gruppen der Christlichen Demokraten mit den Vertretern der Regierungspartei Hand in Hand gingen und infolgedessen bei der Aufteilung der Mandate ihren Anteil erhielten. In Lemberg, Lodz, Krakau, Posen, ja sogar im eigensten Gebiet Korfantys, in Oberschlesien, traten innerhalb der Partei Strömungen zutage, die darauf hindeuteten, daß viele bisherige Parteigänger jetzt den Zeitpunkt für gekommen erachteten, in das Regierungslager einzuschwenken. Diese „unsicheren Elemente wurden aus der Partei entfernt" schreibt die „Polonia", das Organ Korfantys, in ihrem Bericht über die Tagung, dem zu entnehmen ist, daß die Partei „nach wie vor unerschüttert dasteht" und die vom Parteivorstande, der wiedergewählt wurde, geführte Politik billigt. Die auf dem Parteitag geführte Diskussion zeigte indessen, daß weder Korfanty noch seine Politik eine allseitige Zustimmung finden. Es war kein leichter Kampf, den Korfanty auszufechten hatte, und er dürfte sich trotz seiner Wiederwahl kaum der Illusion hingeben, daß er noch immer der Mann des Volkes ist, für den er sich immer gehalten hat.

Wie das Dritte Reich seinen ersten Jahrestag feiert...

Die Bedürftigen werden zum 30. Januar beschenkt.

Der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Göbbels erließ folgenden Aufruf:

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzlerschaft des Reiches berufen. Damit war der Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution gesichert.

Im Verlauf von zwölf Monaten hat die Regierung unter der Führung Adolf Hitlers auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundstürzende und umwälzende Reformen durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Reformen liegt offen zutage: Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstieg, zwei Millionen ehemals arbeitsloser Menschen sind in die Fabriken und Kontore zurückgekehrt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schlimmsten Verfallserscheinungen gereinigt, das Reich ist gefestigt im Innern und steht eben im zähen Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Not zu beseitigen. Das wäre auch über Menschenkraft gegangen. Der Führer hat bei der Wahl am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist vergangen, und schon sehen wir allenthalben, wie neue Hoffnung und starkes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgekehrt sind.

Der Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution fällt mitten in den Winter, in einen Weltkrisenmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man seiner, historisch gesehen, am ehesten gerecht wird, wenn man ihn ohne rauschende Feste in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Ausmaßen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswerk ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betreuten Volksgenossen durch eine besonders fühlbare und sichtbare Spende am 30. Januar zu erfreuen und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen **15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je einer Mark** verausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein.

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerks gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe **6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts.**

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietszimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein. Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von äußeren pomphaften Festen, Fackelzügen und ähnlichem, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zuversicht und herzlichen Genugtuung aber über den durch den Führer kraftvoll begonnenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unverminderter Stärke weiter fortgesetzt werden soll, dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hißt.

*

Allen ohne Unterschied wird geholfen!

Unter der Überschrift „Der tollwütige Deutsche kommt zu sich" veröffentlicht der Lodzer „Glos Poranny" einen Leitaufsatz, der sich mit der Lage der Dinge in Deutschland befaßt Wir lesen dort u a.:

„Man muß gerecht sein und zugeben, daß es gewisse positive Ergebnisse des jetzigen Regiments in Deutschland gibt. Vor allem — die überall herrschende Ordnung. Der Staatsapparat funktioniert mit der bei den Deutschen gewohnten Genauigkeit, dabei ist es ganz ohne Unterschied, wer der Interessent ist — ein hundertprozentiger Arier, ein Ausländer oder sogar ein ausgesprochener Jude. Die Gesetze, die die Rechte der Juden einschränken, wurden selbstverständlich auch um kein Jota gemildert, aber man mißbraucht sie nicht. Dabei verhalten sich die Bamten wirklich korrekt. Die verächtlichen Blicke und die drohenden Ausrufe, die noch vor einem halben Jahr eine alltägliche Erscheinung waren, sind ganz verschwunden, wenigstens in Berlin. Verschwunden sind auch die Plakate mit beleidigenden Ausdrücken an die Adresse der Nicht-Deutschen. Im Verkehr mit den Ausländern läßt sich sogar eine gewisse überschwängliche Höflichkeit feststellen, insbesondere bei der Polizei, in den Steuerämtern und Ministerien.

Das zweite positive Ergebnis — das ist der erfolgreiche Kampf mit dem Hunger. Man sieht keine Menschen, die vor Hunger zusammenbrechen. Betteln ist streng verboten. Die wandernden Sänger, die eine Zeit lang die Straßen füllten, wurden unbarmherzig beseitigt. Dafür ist die Hilfeleistung in Naturalien an die Armen musterhaft, außerdem — das verdient betont zu werden — werden alle ohne Unterschied ihrer Rassezugehörigkeit versorgt. Kartoffeln, Kohle, Grütze und Zucker werden an alle ausgegeben, und unter den Personen, die dafür in den Häusern Spenden sammeln, trifft man auch Juden.

Folgender Vorfall kennzeichnet dies deutlich:

In einem Haus, in dem ein armer Mann wohnt, erscheint ein Mann mit Aktentasche, sucht jenen Einwohner auf und erklärt in strengem Ton:

„Ihnen steht das Recht auf den Empfang eines Zentners Kohlen zu. Warum holen Sie sie nicht ab?"

„Sie sind im Irrtum", sagt der Einwohner, „ich bin Jude."

„Dummheit", bemerkt hierauf etwas gereizt der Mann mit der Aktentasche. „Die Hilfeleistung für Hungernde macht bei den Armen keinen Unterschied."

„Mag doch jemand anderer meinen Zentner Kohle erhalten", sagt der Jude.

„Das ist nicht möglich", erklärt der soziale Philanthrop. „Sie müssen die Kohle unbedingt abholen. Sonst könnte man noch sagen, daß wir den Juden nicht helfen..."

Für die, die es nicht wissen, sei bemerkt, daß der „Glos Poranny" ein jüdisches Blatt ist.

*

Kirchliche Feiern in Deutschland am 30. Januar.

Der Reisbischof hat an die Landeskirchenregierungen im Reich folgenden Erlaß gerichtet:

„Am 30. Januar 1934 ist der Jahrestag der Berufung unseres Führers zum Kanzler des Deutschen Reiches. In Dankbarkeit gegen Gott gedenkt das deutsche Volk an diesem Tage ganz besonders der Rettertat Adolf Hitlers. Ich rege deshalb an, daß am Dienstag, dem 30. Januar, in den Kirchen Abendgottesdienste stattfinden, die der Bedeutung dieses Tages Rechnung tragen."

Empfänge beim Reichskanzler.

Lipski, Calonder und Schultheß.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Donnerstag vormittag den polnischen Gesandten Lipski, ferner den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Felix Calonder, und den früheren Bundespräsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Schultheß.

Der Reichsbischof und die Landesbischöfe.

Außerdem empfing der Reichskanzler den Reichsbischof und die Landesbischöfe der Deutschen Evangelischen Kirche zum Vortrag.

Hitler beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Donnerstag vormittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag empfangen.

Am 30. Januar — Reichstag.

Der Reichstag ist für Dienstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden. Die Tagesordnung dieser Sitzung enthält nur einen Punkt, und zwar die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

*

Blinder Feueralarm.

Berlin, 26. Januar. (PAT.) Am Donnerstag abend verbreitete sich in Berlin das Gerücht, daß das Gebäude des Preußischen Landtages in Flammen stehe. Wie das deutsche Informations-Bureau mitteilt, entstand dieses Gerücht infolge eines falschen Alarms eines Beamten der Berliner Kriminalpolizei, der die vor dem Landtagsgebäude brennenden Feuer aus Anlaß des durch den Ministerpräsidenten Göring veranstalteten diplomatischen Empfangs wahrgenommen und die Feuerwehr alarmiert hatte.

Die Schüsse auf die Deutsche Gesandtschaft.

30 Tage Arrest für den Schützen.

Warschau, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Jude Szaja Bachmann, der vor einigen Tagen auf das Gebäude der Deutschen Gesandtschaft aus einer Schreckschuß-Pistole zwei Schüsse abgegeben hatte und danach verhaftet worden war, ist jetzt zu 30 Tagen Arrest verurteilt worden. Bachmann erklärte vor Gericht, daß er nicht die Absicht gehabt habe, zu schießen. Die Schreckschußpistole habe er aus Protest gegen das Fenster des Gesandtschaftsgebäudes geschleudert, wo sie beim Aufschlagen von selbst losgegangen sei.

*

Der neue deutsche Generalkonsul in Danzig.

Warschau, 25. Januar. (PAT) Der Präsident der Republik hat im Einverständnis mit dem Senat der Freien Stadt Danzig dem deutschen Generalkonsul Otto von Radowitz die Exequatur auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig mit dem Sitz in Danzig erteilt.

Abrüstungs-Noten.

Die französische Antwort in Vorbereitung.

Paris, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einere Meldung des „Matin" arbeitet man im Quai d'Orsay gegenwärtig die französische Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift aus. Der Wortlaut der französischen Erwiderung wird den nächsten Kabinettsrat beschäftigen und möglichst bald nach Berlin abgehen.

Auch eine britische Note wird erwartet.

London, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) „News Chronicle" hält es für wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen eine britische Abrüstungsnote in Berlin, Rom und Paris überreicht werde.

Deutsches Reich.

Selbstmord eines Kommunistenführers.

Neumünster, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kommunistenführer Timm hat sich am Donnerstag nach fehlgeschlagenem Fluchtversuch erhängt. Als die Zelle geöffnet wurde, fand man Timm tot auf. Er hatte von seinem Bettlaken einen Streifen abgerissen und sich damit am Ofengitter erhängt.

Timm galt allgemein als der Schrecken Neumünsters. Er hielt fast täglich auf Plätzen und Straßen Hetzreden und trat in den Versammlungen fast aller Parteien als Gegner auf. Wiederholt gelang es ihm, mit Hilfe anderer radikaler Elemente Versammlungen zu sprengen. Auch Überfälle auf Nationalsozialisten sind nachweislich von ihm vorbereitet und organisiert worden. Timm war auch in zahlreiche Strafprozesse verwickelt. Seine letzte Strafe von 2½ Jahren erhielt er wegen schweren Landfriedensbruches. Bei dem Vorfall, der diesem Urteil zugrunde lag, war der SA-Mann Martens getötet und zwei Nationalsozialisten lebensgefährlich verletzt worden.

*

Minister a. D. von Hentig gestorben.

In der Nacht zum Donnerstag ist der als Finanzberater Bismarcks bekannte Staatsminister a. D. Dr. h. c. von Hentig in Berlin gestorben. Er war koburgischer Minister und hat in den Jahren 1907 bis 1914 als Vorsitzender den VDA geleitet. In seiner Amtszeit erhielt der frühere „Allgemeine Deutsche Schulverein" den Namen „Verein für das Deutschtum im Ausland", der heute als „Volksbund für das Deutschtum im Ausland", besonders unter der Abkürzung VDA jedem Deutschen bekannt geworden ist. Der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher, hat an die Witwe ein Beileidsschreiben gerichtet.

Kleine Rundschau.

Betrunkener Revolverheld.

Ein betrunkener 23jähriger Bursche verlangte in der Nacht zum Donnerstag in einer Gastwirtschaft im Osten von Berlin einen Schoppen Bier. Als ihm der Wirt diesen verweigerte, zog der Betrunkene eine Pistole, richtete sie auf den Wirt und verlangte mit den Worten „Dann will ich wenigstens mit Musik sterben", daß er das Grammophon in Betrieb setze. Ein Oberwachtmeister, der sich zufällig in Zivil in dem Lokal aufhielt, versuchte, dem Betrunkenen die Waffe zu entreißen. Dabei ging ein Schuß los, der den Beamten so schwer verletzte, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es steht noch nicht einwandfrei fest, ob sich der Schuß zufällig gelöst hat, oder ob er bewußt abgegeben worden ist.

Schloßbrand in Thüringen.

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag brach im Schloß Friedensburg oberhalb von Leutenberg ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend wurden alarmiert. Gegen 10 Uhr vormittags war das Obergeschoß vollständig ausgebrannt. In dem Schloß, einem Fachwerkbau aus dem 15. Jahrhundert, das dem Lande Thüringen gehört, werden seit Oktober vorigen Jahres Erneuerungsarbeiten ausgeführt.

Das Flugzeug „Columbia" zerstört.

London, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie Reuter aus Wilmington (Delaware) meldet, ist am Donnerstag in den dortigen Flugzeugwerken der berühmte Eindecker „Columbia", in dem der Flieger Chamberlin mit seinem Begleiter Lewiné im Jahre 1927 in 42 Stunden 31 Minuten von Newyork nach Eisleben geflogen war, durch Feuer völlig zerstört worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Januar 1934.

Krakau — 2,86, Zawichost + 1,52, Warschau + 1,55, Plock + 1,61, Thorn + 1,02, Fordon + 1,16, Culm + 0,96 Graudenz + 1,15, Kurzebrak + 1 23, Pieckel + 0,58, Dirschau + 0,32, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,40.

„In einer dieser Stunden . . .“

Es gibt ein schönes Gedicht von Detlev von Liliencron, darin wird erzählt von einer jungen wunderschönen Königin und von einem Pagen und von einer Sonnenuhr. Um die Sonnenuhr stand der Spruch: „Una ex hisce morieris!“ „In einer dieser Stunden wirst du sterben.‘ Vielleicht noch schöner, jedenfalls knapper, ist derselbe Gedanke ausgedrückt in einer Uhrumschrift, die Conrad Ferdinand Meyer in der Dichtung: „Huttens letzte Tage“ mitteilt: „Ultima latet“. „Das Letzte ist verborgen“ oder auch „Die Letzte (Stunde) ist verborgen.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

Etwas wärmer!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit weiter ansteigenden Temperaturen an.

Bereitschaft.

Im Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen zeigt Jesus zwei Sorten von Menschen nebeneinander: die einen sorglos, unbekümmert um heute und morgen und darum zuletzt überrascht von dem Geschehen und zu spät zur Einsicht dessen gelangend, was not tut, die andern in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, sich für alles rüstend, bereit zu jeder Stunde, fertig da zu stehen und daher zuletzt am Ziele anlangend (Matth. 25, 1—13). Im Zusammenhang des Textes geht das Gleichnis natürlich auf die Enderwartung der Gemeinde Christi, die das Kommen des Herrn zur Vollendung seines Reiches, zum Gericht über die Völker und zur Heimholung der „Brautgemeinde“ erhofft. Aber liegt darin nicht überhaupt eine ernste Weisung? Es gibt Menschen, die träumen durch das Leben hindurch und versäumen damit Zeit und Ewigkeit zugleich. Dazu ist heutzutage am allerwenigsten Zeit. Wer heute noch glauben kann, das Leben sei ein Traum, den man verträumen kann, der hat seine Zeit und seine Aufgabe in ihr nicht erkannt. Zeiten, wie wir sie erleben, fordern den ganzen Menschen in der steten Anspannung aller seiner Kräfte, fordern Bereitschaft zum Dienst und Willigkeit zum Gehorsam gegen das Gebot der Stunde, fordern tätige Menschen, die tun was sie können und was sie sollen zur rechten Zeit. „Bereit sein ist Alles.“ Jeder Tag stellt uns vor die Pflicht, dem Herrn, der uns fordert, Rechenschaft zu geben, stellt uns vor die Aufgabe, uns zu rüsten für sein Kommen in Gericht und Gnade. Törichte Menschen, die meinen, es habe auch morgen noch gute Weile! Kluge Leute, die heute schaffen, was zu ihrem Heil und der Welt Bestem und Gottes Ehre dient! „Das Heute ist dein, das Morgen trägt Gott in seinem Schoß.“ Darum gilt es immer, heute tun was man heute tun kann und soll und das Morgen Gott überlassen. Unsere Lampen brennen allzuleicht nieder, das Öl geht allzubald zu Ende, wenn wir nicht wachen und beten! Gott will uns in steter Bereitschaft haben, daß, wenn er uns ruft und braucht, wir sagen können: Hier bin ich, Herr!

D. **Blau**-Posen.

Eindringliche Mahnung an die Hausbesitzer!

Im Zusammenhang mit dem schrecklichen Unglück, das sich vor dem Hause Danzigerstr. 27 ereignete, bei dem zwei Personen durch das Herabstürzen einer Figur vom Dachgesims des genannten Hauses den Tod erlitten, macht die Stadtverwaltung auf die Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 über das Baurecht aufmerksam, wo es in Art. 377 heißt:

Die Hausbesitzer sind verpflichtet, ihre Gebäude in einem guten und sauberen Zustand zu halten und nicht zuzulassen, daß diese Gebäude infolge Vernachlässigung die öffentliche oder persönliche Sicherheit bedrohen. Hausbesitzer, die ihre Gebäude vernachlässigen, sind die, welche die ganze Sorge um den Zustand des eigenen Gebäudes auf die Baubehörden abwälzen wollen. Es kommt vor, daß manche Hausbesitzer keinerlei Erneuerungsarbeiten aus eigener Initiative durchführen lassen, da sie von der Ansicht ausgehen, daß, wenn das Bauamt eine Erneuerung nicht anordnet, der Zustand des Gebäudes ein guter sei. Ein solches Verhalten ist nach Ansicht der Stadtverwaltung irrig. Jeder Hausbesitzer kennt die guten und schlechten Seiten seines Hauses und in dem Falle, daß er sie nicht kennen sollte, ist es dennoch nötig, daß er sich mit ihnen durch eine Untersuchung bekannt macht, vor allem durch Sachverständige die Fassaden und einzelnen Teile des Hauses prüfen läßt und auf Grund der Anweisungen der Sachverständigen jede Gefahr und jeden Schaden beseitigen läßt. Wenn auch die außerordentlich schwierige materielle Lage der Hausbesitzer nicht verkannt wird, so muß doch auf die volle Verantwortung hingewiesen werden, die sie in materieller wie auch in strafrechtlicher Beziehung gegenüber der Allgemeinheit haben.

Die städtischen Baubehörden ordnen Erneuerungsarbeiten nur dann an, wenn ein Haus offensichtlich vernachlässigt ist, oder wenn die Gesundheit und das menschliche Leben augenscheinlich bedroht sind. Die Prüfung eines jeden einzelnen Gebäudes durch die Baubehörden würde eine ungeheure Belastung für den Hausbesitz bedeuten.

Zum Schluß wendet sich mit ihren Ausführungen die Stadtverwaltung an die verschiedenen Hausbesitzervereine mit dem Appell, auf ihre Mitglieder dahin zu wirken, daß sie von sich aus darangehen, für jede Beseitigung von Gefahren zu sorgen, um Unglücksfälle, wie den eingangs erwähnten zu verhüten und sich selbst vor schweren Strafen und materiellen Schäden zu bewahren.

Soweit die eindringliche Mahnung der Stadtverwaltung, die sich auf die bestehenden gesetzlichen Vorschriften stützt, und von der wir nur wünschen möchten, daß sie von den Hausbesitzern im öffentlichen und auch in deren eigenstem Interesse aufs Gewissenhafteste beachtet und befolgt werden möchte. Niemand wird verkennen, daß der Hausbesitz wie überall auch bei uns eine schwere Krise durchmacht, aber wer sollte nicht verkennen, daß die an sich üble Lage des einzelnen Hausbesitzers ins Ungemessene verschlechtert werden würde, wenn er einen Unglücksfall, wie denjenigen zu vertreten hätte, der sich jüngst hier ereignet hat. Auf der anderen Seite sollten die Behörden und namentlich die Steuerbehörden bei der Eintreibung steuerlicher Rückstände darauf Bedacht nehmen, dem notleidenden Hausbesitzer die Mittel zu belassen, die es ihm ermöglichen, die Schäden in seinem Hause zu beseitigen, von denen die Hausbewohner selbst und darüber hinaus jeder an solchem Haus Vorübergehende bedroht werden.

Schön sein heißt gesund sein!

15 Minuten Körperpflege am Morgen.

Systematische Körperpflege darf nicht in einem Anfall plötzlicher Begeisterung dafür einmal kurze Zeit hindurch täglich geübt werden, sondern muß zu einem Teil unserer Lebensgewohnheiten werden. Es gehört nur in der ersten Zeit ein wenig Energie dazu, eine Viertelstunde früher am Tage aufzustehen, in einiger Zeit aber wird uns die morgendliche Gymnastik und Körperpflege ganz unentbehrlich geworden sein.

Der Tag beginnt mit Gymnastik bei offenem Fenster und nach Möglichkeit unbekleidet. Zunächst ein paar tiefe Atemübungen. Der Brustkorb füllt sich, dann wird die Luft mit aller Kraft durch die Lippen wieder ausgestoßen. Alle verbrauchte Luft, die aus der Nacht in den äußersten Lungenteilchen sitzt, muß auf diese Weise aus dem Körper heraus. Es folgen ein paar Beweglichkeitsübungen: Armkreisen, Beinkreisen und tiefe Kniebeugen. Dann tiefes Vorwärtsbeugen bei gestreckten Knien, bis die Fingerspitzen den Boden berühren. Alle diese Übungen können täglich wechseln, die Hauptsache bleibt, daß täglich etwas für die Erhaltung der Gelenkigkeit getan wird.

Der Gymnastik lassen wir eine kurze Gesichtsmassage folgen. Die Fingerspitzen werden leicht in Creme getaucht und bearbeiten leicht klopfend das ganze Gesicht in schräg aufsteigender Richtung, vom Kinn angefangen, so daß die Creme gleichmäßig in die Haut eindringt und diese dabei ordentlich durchblutet wird. Ein etwaiges Doppelkinn wird mit beiden Daumen von der Mitte beginnend schräg nach den Ohren zu massiert. Dann legt man die Daumen unter das Kinn und streiche mit den übrigen Fingern, die noch leicht gefettet sind, in schräg aufsteigender Linie die Wangen herauf. Dann wird die Stirn leicht gestrichen, an der Nasenwurzel beginnend, schräg nach außen. Zum Schluß wird mit je vier Fingern (leicht einfetten) der Hals massiert. Wichtig ist, daß jede Gesichtsmassage nur ganz leicht ausgeführt wird. Besonders an den Augen ist größte Vorsicht geraten. Durch zu starkes Reiben dehnt sich die Haut und bildet Fältchen!

Nun folgt die Mundpflege. Die Zähne werden mit einer nicht zu harten, aber auch nicht zu weichen Bürste bearbeitet, als Zahnputzmittel kann Schlemmkreide mit Pfefferminz, Austernschalenpulver oder eine gute Zahnpasta verwendet werden. Ein gutes Mundwasser läßt sich bereiten, wenn man dem Wasser etwas Pfefferminzessenz und 3 Prozent Wasserstoffsuperoxyd zusetzt. Wichtig bei der Mundpflege ist, daß auch die Innenseite der Zahnreihen gebürstet wird und daß die Zahnbürste die Weisheitszähne erreicht.

Die Ganzwaschung am Morgen soll mit stubenwarmem Wasser vorgenommen werden bezw. in der Badewanne bei entsprechend temperiertem Wasser. Der Körper wird mit zwei nicht zu harten Bürsten gebürstet, wobei Arme, Beine, Schenkel, Ober- und Unterkörper kräftig bearbeitet werden. Anschließend gründliches Frottieren und leichte Körpermassage, an den Fingerspitzen bezw. Zehen beginnend in der Richtung des Körpers streichen.

Den Schluß bildet die Haarpflege. Durch kräftiges Kämmen wird die Kopfhaut massiert und besser durchblutet. Bei sehr trockenem Haar kann man etwas fetthaltiges Haarwasser auf der Kopfhaut verreiben. Nicht jedes Haar verträgt das Bürsten, jedenfalls muß Bürsten und Kämmen der Haare nach allen Richtungen erfolgen.

---

§ **Kino Kristal.** Ein Fox-Film mit der etwas vielsagenden Bezeichnung „Meine Lippen lügen nicht“. Es geht dabei nicht so sehr um die Lippen der Liljan Harvey, die in diesem Film für irgendeine königliche Hoheit reserviert bleiben, als vielmehr um das unsterbliche Märchen von dem armen Mädchen mit dem sonnigen Gemüt und dem Erbprinzen, der nicht anders kann als arme Mädchen glücklich zu machen. Das ist allgemein gesagt die einfache Handlung, die in eine Reihe reizender Szenen hineingewoben wurde, in deren Mittelpunkt eben Liljan Harvey und ihr Märchenprinz John Boles stehen. Aber offen gesagt, stehen auch beide nicht im Mittelpunkt, sondern der Haupttreffer der ganzen Handlung ist ein Luxusauto, das durch alle Szenen fährt und alle vom Backfisch bis zum Schwerindustriellen in seinen Bann zieht. Der gelegentlich deutlich vernehmbare Wiener Dialekt hat eine Reihe von sonst störenden Inschriften überflüssig gemacht und man merkt es deutlich, daß das Publikum diesem Film mehr Verständnis als jedem anderen entgegen bringt. — Im Beiprogramm läuft eine interessante Wochenschau.

§ **Die Zentrale der Butterfälscher.** Vor einigen Tagen verkaufte auf dem Elisabethmarkt eine Frau Butter, die über 50 Prozent Wasser enthielt. Die Butter wurde selbstverständlich beschlagnahmt und gegen die Frau selbst, die Händlerin Zofia Dąbrowska, hier wohnhaft, ein Strafverfahren eingeleitet. Die Butterfälscherin hatte sich nunmehr vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten und bekennt sich reumütig zur Schuld. Sie gibt jedoch an, daß sie sämtliche Butter von einer Händlerin aus Netzort (Przyłęki) beziehe. Die erwähnte Händlerin ist bereits wiederholt zu empfindlichen Strafen verurteilt worden, ohne sich jedoch dadurch von der Ausübung ihres schändlichen Handwerks abschrecken zu lassen. Die meisten Butterfälscher, die sich vor Gericht zu verantworten haben, stammen aus Netzort. Die Angeklagte wurde zu zwei Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt. ‡

§ **Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Mittwoch in dem Orte Brahrode (Sokola Kuźnica) hiesigen Kreises. Als das Arbeiter-Ehepaar Bąk zur Arbeit ging, kam das 4jährige Töchterchen Jolantha, das mit einer kleinen Puppe allein im Hause gelassen worden war, einem Ofen zu nahe. Die Kleider des unglücklichen Kindes fingen Feuer und das arme Wesen mußte bei lebendigem Leibe verbrennen, da niemand in der Nähe war, um auf seine Hilferufe herbeizueilen. Als die Frau, die nur eine Stunde lang in den Wald gegangen war, um Holz zu suchen, heimkehrte, fand sie die Wohnung raucherfüllt und ihr Töchterchen nur noch als Leiche vor.**

§ **Zu einer blutigen Auseinandersetzung kam** es gestern in den Morgenstunden zwischen dem 29jährigen Maximilian Witucho wski und den Brüdern, dem 32jährigen Anton und dem 42jährigen Josef Konieczka. Wahrscheinlich infolge persönlicher Differenzen gerieten die drei Männer, die sich auf der Chausseestraße begegneten, zusammen, wobei Witucho wski einen Messerstich in den Rücken erhielt. Bei dieser Schlägerei erlitten aber auch die beiden Brüder Verletzungen, jedoch leichterer Natur. Die Kampfhähne begaben sich dann nach dem städtischen Krankenhause, um sich die blutigen Merkmale dieser „freundschaftlichen“ Auseinandersetzung verbinden zu lassen.

§ **Zu einem Autozusammenstoß** kam es am Mittwoch Nachmittag an der Ecke Weltzienplatz und Gymnasialstraße. Beide Autos wurden beschädigt, während die Insassen keine Verletzungen erlitten hatten.

§ **Aus dem Florianstift geflohen** waren zwei Knaben im Alter von 12 Jahren, die in die weite Welt hinaus wollten. Ein Schutzmann beobachtete die beiden, wie sie über einen Zaun auf das Bahnhofsgelände steigen wollten. Sie beabsichtigten mit einem Zuge als blinde Passagiere mitzufahren. Der Beamte brachte die Ausreißer wieder in das St. Florianstift.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag gegen 3 Uhr nach dem Hause Mittelstr. 1 gerufen, wo ein Schuppenbrand ausgebrochen war. Die alarmierte Feuerwehr hatte keine leichte Arbeit, da das Feuer in aufgestapelten Kisten reichlich Nahrung fand. Schließlich konnte der Brand aber doch lokalisiert werden, so daß eine Ausbreitung des Feuers verhindert wurde.

Gnesen (Gniezno), 24. Januar. Der frühere Bürgermeister von Powidz, Stanislaus Wieczorek, wurde wegen verschiedener Verfehlungen im Amte von dem hiesigen Bezirksgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Für die Verbüßung der Strafe wurde ihm eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zugesprochen.

□ **Crone** (Koronowo), 25. Januar. Auf dem Wochenmarkt kosteten Butter 1,00—1,20, Eier 1,60—1,80 die Mandel. Mastschweine brachten 38—42 Złoty der Zentner, Baconschweine 35—37 Złoty, Absatzferkel 18—25 Złoty das Paar

Am 29. d. M., 10 Uhr vormittags, findet im Saale des Hotels Nowak hierselbst ein Holztermin der Oberförsterei Rosengrund statt. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus allen Revieren der Oberförsterei.

i. **Nakel**, 25. Januar. Durch Ausbrechen eines Fachwerks verschafften sich unbekannte Diebe Einlaß in den Speicher des Besitzers Renfowski und stahlen 16 Zentner Roggen. Die Diebe konnten mit ihrer Beute unbemerkt entkommen.

Pudewitz (Pobiedziska), 25. Januar. Bei dem Waldarbeiter Gladatsch in Pudewitz Abbau wurde in die Außenwand des Schweinestalles ein Loch geschlagen und ein 240 Pfund schweres Schwein gestohlen.

Posen, 25. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung traten zwei Interpellanten der Sanierungsgruppe für verschiedene Fragen von Solatsch und Winiary ein. Stadtpräsident Ratajski riet angesichts der großen finanzpolitischen Schwierigkeiten bezüglich der an sich ja nicht neuen Wünsche und Forderungen zur Geduld. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit einem Dringlichkeitsantrage des Stadtv. Zawadzki (Regierungsblock) über die Straßenbahn. Mit erfreulicher Deutlichkeit kritisierte der Stadtv. die ganz unbegreiflichen und unerträglichen Tarifmaßnahmen der Straßenbahn, bat, die Angelegenheit als dringlich zu behandeln und einen fünfgliedrigen Ausschuß zur Prüfung der Dinge zu wählen. Dem Redner erwuchs ein Helfer in dem Stadtv. Dr. Machowski, der ebenfalls für die Dringlichkeit des Antrages unter Hinweis auf die beklagenswerte Finanzwirtschaft der Straßenbahn, die unerträglichen Gärungen unter den Straßenbahnangestellten und die völlig verfehlte Tarifpolitik eintrat. Stadtpräsident Ratajski, der zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats der Straßenbahn ist, erklärte, daß die geschaffene Sachlage eine besondere Anrufung der Stadtverordnetenversammlung nicht notwendig gemacht habe. Er befürwortete eine demnächstige Behandlung der ganzen wichtigen Angelegenheit vor einem besonderen Forum. Darauf wurde der Dringlichkeitsantrag mit einer knappen Mehrheit abgelehnt. Es handelt sich dabei um einen Pyrrhussieg der Gegner einer tiefgründigen Aussprache über die Straßenbahnangelegenheiten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bis zur Generaldebatte der Zündstoff gegen die Straßenbahn sich weiter häufen und die Straßenbahn zum Rückzuge wird blasen müssen. — Erörtert wurde die geplante Einverleibung von Lawica, Junikowo, Zabikowo, Luban, Luisenhain, Zegrze, Naramowice usw., durch die der Gebietsumfang von Posen annähernd verdoppelt, die Einwohnerzahl Posens um rund 17 000 Seelen steigen würde. Die Prüfung der Haushaltsverhältnisse der für die Eingemeindung in Frage kommenden 13 Gemeinden wurde einem Sonderausschuß überwiesen. — Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer für 1934 wurde in der gleichen Höhe wie für 1933 festgesetzt. — Drei Angehörige des Regierungsblocks hatten ihre Stadtverordnetenmandate niedergelegt; drei andere waren an ihre Stellen getreten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

277 000 Złoty Entschädigung für die Zuckerbank

Im Warschauer Bezirksgericht ist, wie die polnische Presse meldet, ein sensationelles Urteil gefällt worden. Die Zuckerbank in Posen hatte 12 Waggons Zucker nach Warschau gesandt. Die Sendung wurde statt dem richtigen Empfänger auf Grund der Frachtbriefe einem David Mojzek Szapiro zugestellt. Die Frachtbriefe sollen gefälscht gewesen sein. Das Gericht entschied dahin, daß die Eisenbahn der Zuckerbank die geforderte Entschädigung in Höhe von 277 000 Złotyz zu zahlen hat — mit der Begründung, daß die Eisenbahn für den ihr anvertrauten Warentransport verantwortlich ist.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 21

Kirchenzettel.

Sonntag, den 28. Jan. 1934 (Septuagesimä).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach* 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmitt. 5 Uhr u. Dienst. abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenver. i. Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienst. abds. 8 Uhr Blaukreuzversamml. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, Befragung der Gemeinde betreffend Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienst. nachm. ½5 Uhr Generalversammlung der Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Erbauungsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdst., Donnerst. abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst., ½12 Uhr Kindergottesdienst, Mittw. abds. ½8 Uhr Kirchenchor.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Jägerhof. Mont. abds. 8 Uhr Ueben des Kirchenchors.

Ev.-luth. Kirche. Poienerstr. 25, vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdst., 11 Uhr Christenlehre, Vik. Muth.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Freitag vormitt. 9½ Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8, vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachmittag 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk, Freitag u. Sonnabend vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Glaubenskonferenz and., P. Möller, P. Mund, P. Lassahn u. a. abds. 8 Uhr Evangelisat.

Baptisten-Gemeinde Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm 4 Uhr Gottesdienst, anschl. Jugendstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 vorm. 11 U. Kindergottesd. nachmitt. 4 Uhr Jugendstd., abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Mont. abds. 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Predigtgottesdst., danach Kindergottesdienst.

Otelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, Dienst. nachm. 1½ Uhr Bibelstunde.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Einführung der neuen kirchl. Körperschaften.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenver., ½5 Uhr Jungmännerverein, Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde.

Otterave-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 7 U. Jungmännerstunde, Freit. 10 Uhr Miss.-Gottesdienst, Miss.-Insp. Wilde, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Nakel. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst. i. Nakel, 11¼ Uhr Kindergottesdst. in Nakel, nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Gorsin, danach Kindergottesdst., nachm. 8½ Uhr Jungmädchenverein Nakel, Montag abds. 7½ Uhr Versamml. in Wilhelmsdorf.

Hauptgewinne der 28. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

15. Tag (vormittags).

Million Złoty auf Nr. 40875.

15000 zł. Nr. 26869 52423 107280 127727 130996.

10000 zł. Nr. 140699 158928.

2000 zł. Nr. 11189 31384 31495 41328 64087 96019 102088 102381 103590 105061 107854 121506 130258 132617 137945 146477 146565 153558 154243 154600 164138 167795.

1000 zł. Nr. 6147 30951 40753 43824 44420 45582 54701 57952 59200 64250 64664 66079 66897 76784 79625 82921 83348 87500 88614 89281 94021 99272 101405 102254 111191 121166 124108 143017 161523.

15. Tag (nachmittags).

2500 zł. Nr. 599 947 1549 621 722 2311 573 95 665 814 4257 5187 201 432 6378 7597 8387 671 9216 10077 83 87 339 11307 498 540 749 807 12642 13222 14132 482 608 15331 571 80 16339 907 17025 119 386 439 510 20379 624 975 21036 22338 601 23262 325 744 974 24200 636 25327 746 856 27539 928 28008 252 319 590 681 29591 614 975 32174 240 493 965 33235 70 918 34073 321 598 35806 36442 903 37445 990 38010 121 880 39025 916 52 40066 314 41168 325 42751 82 44147 45189 326 708 46966 47014 325 805 938 48235 998 50449 51317 686 52809 78 53092 655 720 829 54481 83 888 975 55062 305 659 911 57757 880 58119 34 837 60370 414 869 61063 157 296 317 463 567 62060 389 448 532 928 63463 672 815 31 64229 62 457 509 685 798 65528 67044 98 486 68068 84 315 432 69327 511 80 973 70068 223 663 732 71043 180 243 520 38 635 762 72123 220 704 73347 74091 518 999 75015 73 217 895 76089 104 542 702 54 925 77027 83 186 334 901 79484 80269 81287 82009 71 136 201 433 760 83455 832 84380 560 980 85098 284 679 87038 42 63 989 88149 654 89410 24 31 805 90392 457 520 91244 92016 306 93054 278 547 657 94884 86 95095 222 30 918 98 96401 936 98555 774 84 981 99066 125 342 543 100433 602 101363 453 102167 364 679 103122 57 452 104683 105211 74 680 774 106133 107015 321 742 48 108082 948 109097 110029 222 459 995 111182 332 112216 563 702 61 959 113684 114163 233 116272 366 961 117118 30 118000 140 120132 574 121064 110 77 399 122020 186 92 405 123283 124581 125733 66 126087 127174 510 128101 690 129037 350 515 881 130001 196 267 332 131416 55 741 132014 133596 905 134025 426 135339 136090 915 45 137020 138271 768 139128 714 140863 141684 142219 354 553 143182 993 145029 866 146001 232 147355 461 148054 531 55 785 149563 69 920 150562 685 151252 563 152079 305 36 63 153355 656 154443 48 702 932 46 155174 560 670 844 156269 322 642 157985 158000 118 24 159806 160005 162997 163755 916 164456 800 165679 166840 167532 784 97 168030 648 169386.

Heirat

Junger Mann, 30 J. a., mit Vermögen, wünscht Dame im Alt v. 25—30 J., etw. Vermög. oder Grundstück **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Offerten unter **K. 1410** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstöchter evg., auch m. Wirtschaft, vermögend, wollen sich verheiraten. „Postęp", jetzt **Sniadeckich 43.** 734

Handwerker, 26 J. alt, groß, schlank, sucht auf diesem Wege eine treue **Lebenskameradin** zwecks **Heirat** kennen zu lern. Etwas Vermögen erwünscht. Off. möglichst mit Bild u. **Nr. 1405** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehende Witwe, 45 J., m. Grundstück im Werte v. 30000, wünscht **Lebenskameraden** in gesicherter Position zwecks **späterer Heirat** Offerten unter **D. 717** a.d.Geschst.d. Zeitg erb.

Achtung!
Aelter. Fleischermeister mit Zł. 10000 sucht Dame mit etw. Vermög kenn. zu lern. **zwecks späterer Heirat.** Offert. u. **F. 719** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 26 J. alt, 90 Morg. gutes Land, w. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Off. u. **T. 699** a.d. Gst. d. Bl. erb.

2 Freundinnen im Alter von 19 Jahren suchen Briefwechsel mit besseren Herren **zwecks späterer Heirat.** Antworten mit Bild unter **H. 1285** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Welch. edeld. Herr w. eine arme Landwirtst. **d. Heirat glückl. machen.** Bin evgl., Mitte 20 er. 2400 zł u. gute Wäscheausst. vorh. Off. m. B. u. Adr. unt. **N. 691** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

6-8000 zł auf ein Stadtgrundst. in Bydg u. I. Hypoth. ges. Off. u. **G. 722** an d. Geschst. d. Z.

6000 Goldzłoty Hypothek, erste Stelle, Restkaufgeld, ist mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter **K. 656** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6000 Hypothek auf gr. Gasthof, Vorort Breslau, abzutret. mit Möglichkeit, ihn billig zu erwerben. Näh. unt. **N. 9985** an **Annoncen-Frenz, Wiesbaden.** 1415

Suche auf mein neu erbaut. Grdst. in Gdynia **5000 Złoty** auf 2. Hypoth. zu leihen. Objektwert 28000 Zł. auf 1. Hypoth. sind 6800 Z. eingetrag., gegen gute Vereinbarung. Adresse **Borucki, Gdynia,** Pomorska 30. 1393

Einen Teilhaber Kaufmann, welch. das Geschäft später übernimmt, sucht die 1272 **Färberei und chemische Waschanstalt L. Kerger, Wągrowiec,** gegr. 1850.

2—5000 Złoty a. ein Grdst. i. Mittelp. d. Stadt v. sofort gesucht. Offerten unter **L. 732** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Schmiedemeister zum 1. 4. gesucht mit Burschen und eigenem Handwerksz., Kenntn. in erstkl. Hufbeschlag u. sämtl. landwirtschaftl. Maschinen Bedingung. Bewerbung. sind unter **S. 1310** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Aelter., unverheir. 724 **Schmiedegesellen** stellt ein **Kujawska 5.**

Kräftiger, ehrlich. 1365 **junger Mann** der Lust hat, das Molkereifach z. erlern., nicht unter 16 Jahren, wird sofort gesucht. Bewerb. mit selbstgeschriebenem Lebensl. zu richten an **A. Mayer, Molker. Groß-Kruszyn,** Sp. z o. o., **Kruszyny,** pow. Brodnica.

Zum 1. 2. suche jg., ev. **Diener** ebenso ein tüchtiges **Stubenmädchen** für Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **H. 1368** a. d. „Deutsche Rundschau".

Suche f. mein **Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft,** verbund. mit Haus- u. Küchengerät., per sofort **einen Lehrling** mit gut. Schulbildung. Kenntnis beid. Landessprachen Bedingung. Gefl. Offert. unt **Z. 1341** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebildeter Landwirtssohn 1288
25 J. alt, landwirtschaftl. Schule, 5 Jahre Praxis auf intensiven Gütern Posens u. Pommerellens, **sucht** für sofort oder später **Stellung** als **Feldbeamter oder Alleiniger.** Gute Zeugnisse u. Empf. vorh. Gefl. Off. bitte an **Leo Spiker, Nowawieś,** p. Gromadno, Szubin.

Landwirtschaftlicher **Beamter** 28 J. alt, 7 J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellg. unt. Oberleitung evtl. als **Hofverwalter.** Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Breisel, Nożewo,** pow. Szamotuły. 1411

Landw. Beamter 21 Jahre alt, 2 Sem. Winterschule, 3 Jahre Praxis, perf. polnisch, landw. Buchführung, m. gut. Empfehlungen, **sucht** ab 1. März oder später Stellung. Angebote unter **J. 1287** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wegen Wirtschaftsveränderung **suchen** wir für unseren 1319 **ersten Beamten** zum 1. 4. 34 bezw. früher **anderweit. Stellg.** **Dom. Rutkowice,** pow. Działdowo. Gefl. Angeb. an Herrn **v. Rekowski, Rutkowice,** p. Płośnica, powiat Działdowo.

Suche Stellung als **Wirt** oder sonst desgleichen. 49 Jahre alt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. 1124 **St. Wdowczyk, Leszcz,** p. Swarzyński p. Toruń.

Säuglings- Kleinkinder-Pflegerin, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen sucht Stellung bei bescheid. Anspr. Off. u. **K. 729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin, evgl., 29 J. alt, perfekt in herrschaftlich. Küche, Eink. u. Einschl., **sucht Stellung** v. 1. Februar od. spät., prima Zeugn. vorh., a. frauenl. Haushalt ang. Off. u. **C. 1346** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtin, 28 J., wünscht **Stellung** bei gut. Behandlung, evtl. Taschengeld erw. Off. u. **U. 1255** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. 1. 2. **Stellung zu Kindern** oder **als selbständige Wirtin.** Bin 28 Jahre alt evgl., gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **L. 688** a.d. Geschst. d. Zeitg erb.

Mädchen, 43 J., deutsch-kath., **sucht als Alleinmädchen** z. 1. 2. od. 15. 2. **Stellung.** Off. u. **E. 718** a d Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Landwirtstocht. m. g Zeugn. sucht Stell. als **Wirtsch.** od. ähnl. Ausk. An.-Exp. Holtzendorff, Gdańska 35. 621

Bessere Mädchen Halbwais., **suchen Stell.** z. 15. 2. od. 1. 3. 34 zu ält. Herrschaft., die sie mit Liebe pfleg. möcht., wie ihre eigenen Eltern. Offerten unter **C. 660** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dom. Wybcz, p. Toruń, sucht zum 1. 4. 34 zu 50 Kühen und ca. 70 Stück Jungvieh **einen Viehfütterer** mit eigenen Leut., d. a. das Melken mitübern. Meldg. mit nur gut. Empfehl. 1417

Suche evangelische **Hauslehrerin** bei bescheid. Ansprüchen für 1 Mädchen v. 10 J. Frau **H. Heilemann, Jarki,** poczt. Cierpice, pow. Inowrocław. 706

Für Lebensmittel-Spezial-Gesch. selbstd. **Filialleiterin** 714 auf eig. Rechn. p. 1. 2. ges. Sich. Exist. Erford. 400 Zł. **Kujawska 41.**

Mädchen für alles saub., arbeits., zuverl., für größer. Haush. ges. Geh. 25 Zł. mon. Ebenso **Arbeiter** kräft. u. zuverläss., für Mehlgesch. ges. Wochenlohn 20 Zł. Offerten m. Zeugn.-Abschr. u. Ang. bish. Tätigk. unt. **J. 727** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für besser. Landhaushalt **zuverl., sauberes, gesundes Alleinmädchen** für Kochen, Brotbacken, etw. Geflügel und alle Hausarbeiten m guten Zeugnissen gesucht. 1407 **Frau Hildegard Fiessel, Dąbrowa,** Chełmińska, pow. Chełmno.

Stellengesuche

Suche z. 1. 4. Stellung auf einem Gut als verh. **Schmied u. Maschinist** Bin 30 J. alt. Off. erb. **J. Stalowski, Olszewko,** p. Nakło, z. Zt. b. Hrn. **Gutsbes. Doering.** 1266

200 Złoty zahle demjenigen, der **Landwirt** mit 6jährig. Beamtenpraxis **ledige Beamten-, verh. Wirtschafter- oder Wirtsstelle** verschaff. kann od. dabei behilflich ist. Offerten unter **B. 1315** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer **Fleischergeselle** mit langjähr. Zeugniss. aus größer. Betrieben, welcher mittl. Betrieb selbst führen kann, **sucht** ab 15. Februar d. Js. **Stellung.** Off. unt. **G. 1201** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für unseren 1363 **Maschinisten und Dampfpflugführer** der in seinem Fach sehr tüchtig ist, **suchen wir** v. 1. April 1934 infolge Zwangsparzellierung **anderweit. Stellung. Gutsverwaltung Dembowo, p. Wyrzysk.**

Gärtner verh., 33 J. alt, 18 jähr. Praxis, erf. Orchideen-, Ananas- u. Bananenzücht., zugl. Frühgem., Treibh., Baumschule u. Bienenz. Langj. Zeugn. u. gute Empfehl. vorh. **Romanowski,** 1265 **Konarzew, p. Krotoszyn**

Schweizer mit sehr gut. Zeugnissen **sucht** vom 1. April 1934 Stellung zu jeder Anzahl Vieh. 1317 **Antoni Lis Wąsosz,** pow. Szubin.

Junge, evangelische **Zahntechnikerin** deutsch u. poln. sprech., auch in Operative ausgebildet, **sucht** nach 3½ jähriger Lehrzeit Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gut. Zeugnis vorhanden. Zuschriften erbittet 1364 **Marianne Wolke, Nowy-Tomyśl.**

Junges, ehrliches **Mädchen** aus gutem Hause, sehr kinderl., **sucht Stellung** zu einem Kinde u. Hilfe im Haushalt. Zeugnisse vorhand. Off. u. **G. 1361** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. 2. 1934 Stellung als **Stubenmädchen,** schon in Stellung gewesen. Meld. m. Gehaltsang. unt. **L. 1412** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche Stellung zum 1. 2. als Stuben- od. Mädch. für alle Hausarbeiten. Bin evgl., 28 J. alt gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **C. 715** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinshaus Zentrum komfort., 15% Kaufprs. 35000 zł verk. 675 **W. Makek, Gdańska 46.**

Landwirtschaft 170 Mg mit lebend. u. totem Inv. zu verkauf. Off. u. **H. 671** a. Gst. d. Zt.

In größerer Kreisstadt (Pommerellen) ist ein **Fabrikgrundstück** (Getränkebranche oder auch für andere Betriebe geeignet), mit größ. Arbeitsräumen, Kellereien, Lagerräumen, Stallung, Waschhaus 2c. nebst **Wohnhaus** (7 Zim., Veranda, klein. Garten, Bad **zu verkaufen.** Reflektant., evt. Vermittler wollen sich melden unter **Nr. W. 1333** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Haus. 5 Zimm., Gart., 4 Morg. Wiese, bill. zu verk. **Solec Kuj., Kościuszki 22.** 728

Verk. Zentr. Graudenz ein sehr **gutes Zinshaus** 1913 erbaut, jährliche Miete über 10000 Zł., oder vertausche gegen eine gute Gutspacht oder gegen eine Landwirtschaft. Off. unter **4. 1342** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Fast neues, schönes **Geschäftshaus** 3 Schaufenst., für jedes Geschäft geeignet, in Kreisstadt unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen evtl. zu verpachten. Offert. unt. **R. 1344** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Grundstück 150 Mg. (Rüben- u. Weizenbod.) wegen Erbschaftsregulierung zu verkauf. Off. unter **B. 710** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir verkauf. ca. 200 Ztr. **Ia. Hado-Gerste** zur Saat u. 1 braunen **Holsteiner 8jährigen** 1358 **Hengst,** der hier abgedeckt ist. **Gutsverwaltung Gocanowo, p. Kruszwica**

Kaufe ein 3-4-jährig. **zugfestes Pferd** 1375 **E. Thielmann, Grudziądz,** Nadgórna 15

Sehr preiswert gebe wieder ab; 1309 **Zuchtbullen** (Ostfriesischer Abstammung) aus mein. Hochzuchtherde mit ausgeprägtem Milchtyp, gr. Ausgeglichenheit und vorzüglich Gesundheit. **Goertz, Gorzechówko,** p. Jabłonowo.

Jungeber u. Säuchen w. Edelschwein, z. zeitg. Preisen verkauft 1359 **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Drehstrommotor (Siemens Schuckert) gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Type O.R. 61/1500 380 Volt, 5,1 Amp. 2,2 Kw. 1420 T. **Wieler & Hardtmann Act.-Ges.** Danzig — Postfach 272. 1394

Kleineres **Hausgrundstück** mit ca. 2 Morg. Garten in Kleinstadt od. Nähe größ. Stadt, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. an **K. Döring, Rogowo** pow. Żnin. 1295

Gut geh. i. Betr. befindl. **Schmiede** m. neuen Geb., 2 Morg. Land, Haus f. 2 Famil. bewohnb., priv. Auch f. Stellm. geeign., sof. z. verkauf. Anfr. a. Frau **A. Wiese, Glinno W., Zawiszyn-Inowrocław,** Bahnst. Cierpice. 702

Niederungsgrundstück massive Gebäude, 86 Morg. groß, dicht an der Chauss. Autobusverb., 7 km von Culm, m gut. tot. u. lebend. Invent. (sämtliche Maschinen sind vorhanden), bin ich willens, sofort zu verkaufen. 1389 **Eduard Steinborn, Nowawieś-Chełmińska,** pow. Chełmno.

Herdbuch-Zuchtbullen darunter ein 3½ jähr. zur Weiterzucht, sehr gut geeignet, allerbeit. Abstammung, verkauft zu äußerst billigen Preisen. 1393 **Horstmann, Wolental** pow. Starogard

Bullkalb ungefähr 2 Monat alt, a. Herdbuchherde, evtl. mit klein. Schönheitsfehler, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **E. 1349** a. d. Gst. d. Z. erb.

Schlafzimmer (Eiche 360 zł), **Tische, Bettstelle, Spinde Sofa verkauft** 725 **Nakielska 15.** Tischlerei.

Kaufe 6 ter und 8 ter **Strickmaschine.** Angebote unter **H. 726** a d. Geschst. d. Zeitg erb.

Briefmarken Europa-Sammlung., 2 Schaubeck-Alb., Katalogwert Michel 33: Mk. 6000, z. verk. Ang. unt **S. 1752** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 1373

2zöllig. neuer Arbeitswagen und Geschäftswagen bill. zu verkauf. **Hetmańska 25.** 694

Gut erhaltenen, nicht zu schweren 1398 **Kremser** (Einspänner) sucht zu kaufen und erbitt. Angebot mit genauer Beschreibung Schmiedemeister **Max Rahn, Swiecie n. W.**

Verkaufe sehr billig: **1 Verdeckwag., 1 Lederlandauer, 1 Paar Kutschgeschirre,** all. gut erhalt. **Wł. Mikołajczak,** Zakład Powozowy, **Toruń,** Grudziądzka 27. 1402

Ejektorflinte und Doppelbüchsdrilling sehr gut erhalten, möglichst Kruppstahl, ges Barzahlung. Offerten **Otto Brewing, Nakło** n. Notecią. 1356

Gebrauchte, sehr gut erhaltene Walzenschrotmühle, Stilles-Pat. Nr. 3, Walzenlänge 35 Zentimeter, z. Kraftantrieb, **verkauft** w. u. Wert. Off. u. **P. 1299** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gbr. Lederriemen ca. 70 lfd. Mtr., 8 und 10 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. 1350** an die Gst. dies. Ztg. erb.

Peluschken 150 Zentner zu kaufen ges. (Reine Saatware). Gefl. Offerten unter **D. 1348** a. d. Gst. d. Z. erb.

Wohnungen

Laden mit 2 evtl. 5 Zimmern Küche, Badezimm. usw. ab sofort in unser. Hause **Gdańska 51 zu vermiet.**

7-Zimm.-Wohnung hochherrschaftlich, mit Nebengelaß in unserem Hause **Dworcowa 80** (gegenüb. d. Eisenbahndirektion), bes. f. Bürozwecke, Arzt u. Rechtsanwalt geeignet, ebenf. ab sofort zu vermieten. **Bracia Ramme, ul. Grunwaldzka 24.** Telefon 79. 1369

Schöne sonnige **4-5.-Wohng.** m. all. Bequemlichk. zu verm. Ausk. **Artura Grottgera 7, W. 2.** 733

2 Zimmer nebst Küche sof. gesucht. **Kurzwarengeschäft Świętojańska 22.** 731

Suche Wohnung mit Garten oder Ackerland am liebsten auf dem Lande. Angebote an **E. Burdinski, Kowalewo, Pom.** 1409

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. haben 711 **Pomorska 3, W. 4.**

Ein oder zwei Zimmer, möbl. od. unmöbl., gl. od. spät. in Jagdschütz z. verm. Angeb. unt. **A. 709** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu verm. 865 **Chrobrego 23, Whg. 7**

Besserer Lehrling oder **Schüler** findet freundl. Zimm., evtl. Pension m. Klavier. **Sicher, Zduny 2,** II 8, alte Nr. 20. 1403

Pachtungen

150 Morgen **Priv.-Landwirtsch.** günstig **zu verpachten,** prima Milchwirtschaft, Molkerei am Ort u. an 2 Chausseen geleg., sow. am Bahnh. Zur Uebernahme des Invent. sind ca. 12000 zł erford. Off. u. **W. 704** a. d. Gschst. d. Z.

Suche mit eigenem leb. und tot. Inventar **Pachtung** bzw. **Kauf eines ca. 1000 Mrg. großen Gutes.** Gefl. Off. unt. **D. 1273** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche **Landwirtschaft** von 400—600 Morgen, Weizenboden — aus deutscher Hand — in Pommerellen zu pachten. Zuschriften mit Pachtbedingung n unt. **M. 1294** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

J., verheirat., evangel. **Schmiedemeister** erfahren i. Wagen au, Hufbeschl. u. Maschinenrepar., **sucht** zum 1. 4. 34 **Pachtschmiede,** übern. **a. Gemeinde- od. Gutsschmiede.** Zuschriften unter **J. 1408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geschäft m. Einrichtung u. Wohnung, beste Lage am Markt und Bahnhof, günstig zu verm. 1263 **Grunwaldzka 78, Wirt.**

Größere Werkstatt von sofort zu vermieten 723 **Szczecińska 2.**

Pensionen

Schüler od. **Schülerinnen** finden **gute und billige Pension.** Off. u. **L. 1099** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 21.

Bromberg, Sonnabend, den 27. Januar 1934.

Pommerellen.

26. Januar.

Die Sozialversicherungsanstalten in Pommerellen

umfassen folgende Bezirke: 1. Strasburg mit den Kreisen Strasburg, Löbau, Soldau und Rypin (Woj. Warschau); 2. Gdingen mit den Kreisen Seekreis und Karthaus; 3. Graudenz mit den Kreisen Graudenz und Culm, sowie der Stadt Graudenz; 4. Stargard mit den Kreisen Stargard. Berent und Dirschau; 5. Thorn mit den Kreisen Thorn und Briesen, sowie der Stadt Thorn; 6. Tuchel mit den Kreisen Tuchel, Konitz und Schwetz. Der in der Wojewodschaft Pommerellen ebenfalls gelegene Kreis Zempelburg gehört zum Bezirk der Sozialversicherungsanstalt in Bromberg.

Einteilung der pommerellischen Referate für Invalidenangelegenheite.

Mit dem 15. Januar d. J. ist das Invaliden-Referat für die Kreise Berent, Karthaus und Seekreis aus Berent nach Gdingen verlegt worden. Infolgedessen werden alle Angelegenheiten, die Invaliden betreffen, die in den genannten Kreisen wohnen, durch das Invalidenreferat im Regierungskommissariat der Stadt Gdingen erledigt.

Die Einteilung der anderen Kreise der Wojewodschaft Pommerellen in Bezug auf die Erledigung der Invaliden-Angelegenheiten ist folgende: Das Referat für die Invalidensachen in Thorn umfaßt die Kreise Thorn, Culm und Briesen; dasjenige in Stargard die Kreise Stargard, Zempelburg, Konitz, Tuchel und Dirschau; dasjenige in Graudenz die Kreise Graudenz, Strasburg, Soldau, Löbau und Schwetz.

Außer den Referaten für Invaliden-Angelegenheiten besteht noch eine Berufungskommission beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt, der die Erledigung der gegen die von den Kommissionen bei den einzelnen Invalidenreferaten, die auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen amtieren, getroffenen Entscheidungen obliegt.

Anträge um Zuerkennung einer Invalidenversorgung sind an das zuständige Referat innerhalb eines Jahres seit der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst zu richten. Nach dieser Frist gestellte Anträge finden keine Berücksichtigung. Es ereignen sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, manchmal Fälle, daß Invaliden oder Personen, die während des Weltkrieges Beschädigungen davongetragen haben, jetzt noch Gesuche zwecks Erlangung einer Invalidenrente einreichen. Solche Ansprüche können keine Berücksichtigung finden, weil auf Grund der geltenden Vorschriften die Frist für die Stellung derartiger Anträge bereits mit dem 31. Januar 1930 verstrichen ist. *

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis zum 20. Januar 1934 gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (5 Knaben, 8 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben. 1 Mädchen), ferner 7 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 5 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Ein Graudenzer Major als Vertreter bei den Berliner internationalen Reiterwettbewerben.** Vom 26. Januar bis 4. Februar d. J. finden in Berlin internationale reiterische Konkurrenzen statt. Weil eine Teilnahme polnischer Reiter bei diesen winterlichen Wettbewerben nicht vorgesehen ist, hat — so teilt der hiesige „Goniec Nadwiślański" mit — das Kriegsministerium lediglich den Major Antoniewicz von der hiesigen Zentralkavallerieschule als Vertreter der polnischen Reiterei bei den Berliner Wettbewerben delegiert. Major Antoniewicz ist am Donnerstag dieser Woche nach der Reichshauptstadt abgereist. *

× **Einbruch.** In der Nacht zum Donnerstag schlugen bisher noch nicht ermittelte Spitzbuben im städtischen, verpachteten Restaurant „Waldhäuschen" (Leśniczówka) im Stadtpark eine Fensterscheibe ein und gelangten auf diese Weise in den Büfettraum. Hier stahlen sie von den dort vorhandenen Getränken eine Anzahl Flaschen Schnäpse und Liköre im Werte von 105 Złoty. *

× **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden drei Männer und eine Frau wegen Diebstahls in Haft genommen. Bestohlen worden sind u. a. Helene Szukal, Pilsudskiego Nr. 78, um ein Paar Gardinen im Werte von 45 Złoty, Leon Umlauf, Pohlmannstr. (Mickiewicza) 24, um Wäschestücke im Werte von 90 Złoty und Teresa Suchewicz, Culmerstr. (Chełmińska) 99, um einen Tisch im Werte von 10 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Der Rattenfänger von Hameln" zieht pünktlich um 20 Uhr 30 ein, gefolgt von der großen Schar märchenhafter Weiblein und Männlein, die er „ins Märchenland" zum Maskenball der Graudenzer Deutschen Bühne am Rosenmontag, dem 12. Februar, führt. Von entzückenden jungen Damen werden dann Märchentänze aufgeführt werden: „Die Prinzessin auf der Erbse" und „Der tapfere Zinnsoldat" und weitere Märchen-Überraschungen sind vorgesehen. Doch werden die Aufführungen wieder nur 40 bis 50 Minuten in Anspruch nehmen, dann soll sich alles dem ungezwungenen Maskentrubel hingeben. Alle diese Angaben sind genau in den Einladungen angegeben, die bei Entnahme von Eintrittskarten abgegeben werden müssen. Wer daher keine Einladung erhalten hat, wende sich an das Geschäftszimmer, Mało Groblowa, Ecke Mickiewicza 10. (1376 *

Thorn (Toruń)

Deutschlandfeindliche Propaganda

wird in Thorn betrieben und zwar durch das jetzt in der Tschechoslowakei herausgegebene Nachfolgeblatt des ehemaligen Hauptorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands „Vorwärts". Dies Blatt, das sich „Neuer Vorwärts" nennt und alles im jetzigen Deutschland mit übelstem Schmutz begießt und dem Dritten Reich das „Sowjetparadies" als Muster der Toleranz und weiser Staatsführung gegenüberstellt, wird, wie wir hören, zur Zeit als Probenummmer an verschiedene Thorner Adressen, besonders Gaststätten, versandt.

Wir halten unsere deutschen Landsleute in Polen für zu klug, als daß sie ihr sauer verdientes Geld für derartige Blätter hinauswerfen. * *

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Mittwoch bis Donnerstag früh um 10 Zentimeter auf 0,97 Meter über Normal an. * *

* **Die Einziehung der Lokalsteuer** wird jetzt seitens des Finanzamtes mit besonderem Nachdruck betrieben. Viele alte Leute, Witwen usw., die nur von einer kleinen Rente leben und in ein bis zwei Stübchen hausen, teilwesie sogar Unterstützung von der Stadt beziehen, haben gegen die Lokalsteuer-Veranlagungen der Jahre 1931, 1932 und 1933 Einspruch durch den Magistrat bei der Finanzkammer (Izba Skarbowa) in Graudenz eingelegt. Auf die für 1931 eingelegten Reklamationen sind nun teilweise Antworten gekommen bezw. Steuerherabsetzungen oder Streichungen erfolgt. Dagegen sind die ganzen Gesuche für 1932 und 1933 ohne jeden Bescheid geblieben. Nun schreitet das Finanzamt mit einem Mal zur zwangsweisen Einziehung dieser Beträge, zu denen Verzugszinsen und Exekutionsgebühren hinzugerechnet werden. Die alten Leute sind ganz verzweifelt über da Unglück, das sich über ihnen zusammengezogen hat und vielfach sehen sie tränenden Auges zu, wie die ihnen in einem langen Leben lieb gewordenen Möbel gepfändet werden, wenn sie das Geld ür die Lokalsteuer nicht aufbringen können. * *

t. **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch nach 10 Uhr abends zur Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) gerufen, wo in einem Hause eine doppelte Holzwand durch ein hindurchgeführtes eisernes Ofenrohr in Brand geraten war. Da der Zwischenraum zwischen den Brettern mit Torf ausgefüllt war und daher die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandherdes bestand, mußte die Wehr die Wand auf etwa zwölf Quadratmeter Fläche einreißen. Der entstandene Sachschaden wird auf ungefähr 300 Złoty beziffert. * *

╪ **Straßenunfall.** In der Culmerstraße (ul. Chełmińska) überfuhr Mittwoch nochmittag infolge Unvorsichtigkeit der Chauffeur Felix Zawadzki der Autodroschke Nr. 20 den radelnden Zygmunt Kolankowski aus der Spritstraße (ul. Jana Olbrachta) 4/6. Während K. zum Glück nur mit dem Schreck davonkam, wurde sein Stahlroß erheblich beschädigt. * *

v. **Ungetreuer Gemeindevorsteher vor Gericht.** Die Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts verhandelte dieser Tage gegen den Landwirt Kazimierz Maćkiewicz, wohnhaft in Łążyn hiesigen Kreises, dem die Anklage die Unterschlagung von eingezogenen Steuergeldern in Höhe von 2728 Złoty vorwirft. Weil der Angeklagte die Verfehlungen eingestand und den fehlenden Betrag vollständig zurückerstattete, verurteilte ihn das Gericht unter Zubilligung eines zweijährigen Strafaufschubs zu 6 Monaten Gefängnis. * *

╪ **Wegen illegalen Besitzes** und Tragens einer Schußwaffe nahm die Polizei am Mittwoch einen Mann fest. Sodann wurden noch eine Person wegen Ausschreitungen in betrunkenem Zustand und Zertrümmerns einer Türscheibe im Gasthaus „Zur blauen Schürze", sowie eine andere wegen Teilnahme an der gestern gemeldeten Unterschlagung von 1400 Złoty arretiert. * *

Der Wunderdoktor aus Częstochau.

h. **Neumark,** 25. Januar. In den letzen Tagen erschien bei dem Kleinlandwirt Zgliński in Bratuszewo ein Mann auf einem Einspännerfuhrwerk und gab sich als „Wunderdoktor" aus Czenstochau aus. Zgliński, dessen Frau seit langer Zeit krank liegt, führte den „Heilkundigen" an das Krankenbett. Der „Wunderdoktor" stellte fest, daß Frau Z. an Weichselzopf und Krebs leide. Als er verschiedene Zeremonien aufführte, befahl er dem Z., die Fenster zu verhängen und die Türen zuzuschließen. Darauf verließ er das Haus und versprach, bald wiederzukommen. Tatsächlich erschien er am vierten Tage in Begleitung einer Frauensperson, und führte wiederholt Beschwörungen aus. Diesmal ließ sich der „Wunderdoktor" für seine Kur gut bezahlen, wobei er dem naiven Bauern 350 Złoty und 40 deutsche Mark in Gold und Silber abschwindelte. Als er das Geld in den Händen hatte, suchte er das Weite. Beim Fortgang befahl er noch dem Z.. sich in der Wohnung einzuschließen und eifrig zu beten. Er versprach am nächsten Tage wiederzukommen. Aber der „Wunderdoktor" ließ sich nicht mehr blicken.

Das deutsche Lied im polnischen Zuge.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Januar. Als die Mitglieder des hiesigen deutschen Gesangvereins „Melokordia" von Putzig, wo sie an einer Hochzeit teilgenommen hatten, heimfuhren, stimmten sie im Zugabteil das Lied „Am Brunnen vor dem Tore" u. a. an. Von Reda nach Neustadt wurde wieder gesungen, weil sich die Sänger im Spätzuge allein glaubten, doch sie wurden von einem mitreisenden pensionierten Beamten beobachtet, der sie hier noch spät abends zur Anzeige brachte mit der Behauptung, es seien das polnische Nationalgefühl verletzende Lieder gesungen worden, woraufhin der Rendant Oskar Wendler, sein Sohn und der Kaufmannssohn Waldemar Welz arretiert wurden. Heute gegen Mittag aus dem Arrest vorgeführt, hatten sie sich vor dem Starosten zu verantworten. Trotz ihrer Versicherung, nichts Anstößiges gesungen zu haben, wurden sie dennoch mit folgenden Strafen belegt: Wendler senior mit 70 Złoty oder 7 Tagen Haft, Wendler junior 100 Złoty oder 10 Tagen, Welz 50 Złoty oder 5 Tagen Haft. Gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt werden.

d. **Gdingen** (Gdynia), 24. Januar. Feuer entstand gestern in der Brombergerstraße im Hause des W. Malon. Dank sofortiger Hilfe der Berufsfeuerwehr konnte der Brand schnell gelöscht werden. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 300 Złoty. Die Entstehungsursache ist auf Undichtigkeit des Schornsteins zurückzuführen.

Der Vorort Grabowken (Grabówko) ist mit dem 1. Februar d. J. dem hiesigen Hauptpostamt zugeteilt worden. Die Postbestellung wird zweimal täglich stattfinden.

Erheblich bestohlen wurde der Bankbeamte L. Jankowski. Unbekannte Diebe stahlen ihm aus der verschlossenen Wohnung zwei Mäntel, Anzüge, Wäsche und anderes von größerem Werte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 25. Januar. Die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung eröffnete in Anwesenheit des Starosten Bürgermeister Kurzetkowski. Er führte dann die Stadtverordneten durch Handschlag in ihr Amt ein. Alsdann ging man zur Wahl des Vorstandes über. Vizebürgermeister wurde mit 7 von 12 Stimmen Direktor Bork. Gegen Ende der Sitzung beschloß man einstimmig, ein Huldigungstelegramm an den Wojewoden abzusenden.

n **Goßlershausen** (Jablonowo), 25. Januar. Der letzte Wochenmarkt war mittelmäßig besucht. Gezahlt wurden für Butter 1—1,10 pro Pfund, für Eier 1,50—1,60 pro Mandel. Auf dem Schweinemarkt war das Angebot größer als die Nachfrage. Es wurden gezahlt für Schweine über 200 Pfund lebendgewicht 35—38 Złoty, für Baconschweine 32—33 Złoty pro Zentner. Absatzferkel brachten 15—25 Złoty das Paar, je nach Qualität.

Wie bekannt wird, hatte vor etwa 14 Tagen der sogenannte „Kultur- und Wirtschaftsbund" in Leinefelde eine Versammlung einberufen. Es waren nur wenige Personen enrschienen, die aber bald merkten, woher der Wind wehte. Die Gründung einer Ortsgruppe in Leinefelde wurde mit Entrüstung abgelehnt.

Wie bekannt gegeben wird, findet am Dienstag, dem 13. Februar, in Goßlershausen ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Konitz** (Chojnice), 26. Januar. Gutsbesitzer Klinski aus Klonia wurden 1½ Zentner Kartoffeln gestohlen. — In der Nacht zum 23. d. M. brachen bisher unerkannte Täter in die Scheune von Jan Niemczyk in Karsin ein und füllten den dort lagernden Roggen in mitgebrachte Säcke. Der Besitzer wurde aufmerksam und versuchte die Diebe festzunehmen, mußte sie aber unerkannt laufen lassen. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren.

g **Strasburg** (Brodnica), 25. Januar. In Radosk (Radoszki) hiesigen Kreises stahlen Diebe zum Schaden von Jan Umiciński 1½ Zentner Kleesamen, zwei Pferdegeschirre, ein Zaum, eine Pferdedecke und vier Getreidesäcke, so daß sich der Schaden auf ca. 300 Złoty beläuft. Die Diebe konnten bereits ermittelt werden.

In Verbindung mit einem kürzlich in Jastrzębien verübten Schweinediebstahl sind von der Polizei zwei Personen aus dem Kreise Rypin verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

* **Soßno** (Pom.) 25. Januar. Am 22 d. M. veranstaltete die Laienspielgruppe des Landesverbandes für Jugendpflege einen Volksliederabend, der so zahlreichen Besuch auswies, daß nicht alle Erschienenen Plätze erhalten konnten. Zur Aufführung gelangte die Rütli-Szene aus Schillers „Wilhelm Tell", ferner „Die verstorbene Gerechtigkeit" und „I — a! der Esel". Eine Reihe neuer Volks- und Lautenlieder verschönten den Abend, der den Zuhörern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 25. Januar. Die hiesige Polizei hielt einen gewissen Alfons Kowalski aus Linsk, Kreis Tuchel, an, der auf seinem Fahrrade 18 geschlachtete Hühner und ein Kaninchen beförderte. Bei dem polizeilichen Verhör gab K. zunächst an, das Geflügel auf dem Wochenmarkt in Vandsburg gekauft zu haben. Im energischen Kreuzverhör mußte er dann schließlich doch „Farbe bekennen". Seine Beute stammt aus zwei Diebstählen in Grünlinde (Zboże), Kreis Zempelburg. — Dem Landwirt Otto Sieg aus Zielonka, Kr. Tuchel, wurden nachts vom Scheunenflur 4 Zentner Roggen und aus dem Schweinestall zwei Läufer zu je 80 Klg., die im Stalle geschlachtet wurden, gestohlen. Desgleichen drang nachts ein Dieb in die Speisekammer des Besitzers Bronisław Chmara in Plasowo, Kr. Tuchel, ein. Glücklicherweise war nur ein geringer Vorrat an Mehl und Grütze zu erbeuten. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

Ein gewisser B. Liegemann aus Cekcyn, Kr. Tuchel, fuhr auf dem Fahrrad heim. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, der er nach mehrtägigen furchtbaren Qualen erlag.

* **Tuchel (Tuchola), 25. Januar.** Die Leiche eines etwa zwei Monate alten Knäbleins wurde gestern früh im Revier Kamionka der Staatsforst gefunden. Als Mutter des Kindes wurde eine in Culm wohnhafte weibliche Person ermittelt und verhaftet. Sie war Dienstag mit der Eisenbahn in Zarośle eingetroffen und ging dann in den Wald, wo sie ihr Kind einfach niederlegte. Infolge Hungers und Kälte vermutlich ist es dann gestorben. Die kleine Leiche wurde zwecks Feststellung der genauen Todesursache beschlagnahmt.

Katholische Geistliche vor Gericht.

Vor dem Sondergericht München fand am Mittwoch die Verhandlung gegen die drei vor längerer Zeit in Schutzhaft genommenen Geistlichen, Stadtpfarrer Emil Muhler, Kaplan Oskar Thaler und Katechet Sollacher statt Nach der Anklage wird dem Stadtpfarrer Muhler und dem Kaplan Thaler ein einfaches Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. 3. und dem Katechet Sollacher ein fortgesetztes Vergehen dieser Art zur Last gelegt. Dr. Muhler soll Ende September oder Anfang Oktober beim Abendessen im Pfarrhaus eine Greuelnachricht verbreitet haben, die von Kaplan Thaler an den dritten Angeklagten weitergegeben wurde. Dieser hat sie dann wiederum an zwei Lehrerinnen weitergegeben.

Bei der Vernehmung erklärte der Hauptangeklagte Muhler, er sei als Kriegsfreiwilliger vier Jahre im Feld gewesen, verwundet und zum Leutnant befördert worden. Er habe gegen den Marxismus Stellung genommen. Nach der Machtübernahme der NSDAP habe er sich von der Politik ferngehalten.

Zu den Anklagepunkten äußerte sich Muhler dahin, daß er die Nachrichten, deren Weiterverbreitung ihm zur Last gelegt wird, von Kommunisten erfahren habe. Deren Namen müsse er aber unter Berufung auf sein Berufsgeheimnis verschweigen, da ihm die Nachrichten bei seiner seelsorgerischen Tätigkeit mitgeteilt worden seien. Der Angeklagte gibt zu, daß er die Nachrichten, die er nicht für wahr gehalten habe, im kleinsten Kreise seinen Kaplänen weitergegeben habe, aber nur als Beweis für die Stimmung, die in den kommunistischen Kreisen herrschte.

Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Er hielt die Schuld der drei Angeklagten im Sinne der Anklage für erwiesen mit der Einschränkung, daß Sollacher sich lediglich eines einfachen Vergehens schuldig gemacht habe. Bei Dr. Muhler handele es sich aber nicht nur um eine Weiterverbreitung, sondern nach seiner Ansicht habe dieser die Einzelheiten des Gerüchts selbst aufgestellt, da seine Quelle, der Kommunist, in der Voruntersuchung glaubhaft angegeben habe, daß er die Einzelheiten dem Stadtpfarrer nicht mitgeteilt habe.

Das Urteil lautete gegen Stadtpfarrer Dr. Muhler auf vier, Kaplan Thaler auf drei und Katechet Sollacher auf fünf Monate Gefängnis.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. Januar.

Deutschlandsender.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Morgenfeier. 11.00: Werner Pleister: Von deutscher Art und Kunst. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: **Bach-Kantate.** 12.00: Konzert. 13.00: Konzert-Fortsetzung. 14.00: Kindersinfonie von Romberg. 14.15: Wenn wir groß sein werden. 14.30: Kinderfunkspiel: Der kleine Muck (1. Teil). Ltg.: Otto Wollmann. 15.00: Jugendfunk. 15.15: Zum dritten Todestage des Fliegers von Tsingtau, Günther Plüschow. 15.30: Eine Viertelstunde Schach. 15.45: Jägerlieder und Hörnerklang. 16.40: Edzard H. Schaper liest aus seinem Roman: Die Insel Tütarsaar. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Mutter Fennig. Morgengespräche im Dorfladen. 19.00: Auf dem Tanzboden. 20.00: **„Die lustigen Weiber von Windsor".** 22.00: Nachrichten. 22.25: Hörbericht vom **Internationalen Berliner Reit- und Fahrturnier.** 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Allerlei lustige Volksmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 08.25: **Blasmusik** (Schallplatten). 09.05: **Katholische Morgenfeier.** 10.00: **Gedichte der Zeit.** 10.20: **Oberschlesische Mädchen singen heitere Volkslieder.** 10.50: Sonntagslesung. 11.30: **Bach-Kantate.** 12.00: Standmusik. 14.10: Die selbstbewußte deutsche Frau. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Joh. und Jos. Strauß. 18.20: Unterhaltungskonzert. 19.25: Wetter. 20.05: **„Figaros Hochzeit".** 22.25: **Hörbericht vom Internationalen Berliner Reit- und Fahrturnier.** 23.00—01.00: Wir singen und spielen zum Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: **Konzert.** 09.00: **Evangelische Morgenandacht.** 10.50: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 11.30: Das deutsche Volkslied im Ausland. 12.00: **Bäuerliche und ländliche Musik.** 14.30: Jugendstunde. 14.50: Chinesische Malerei. 15.05: Zehn Minuten Reitsport. 15.15: Zum dritten Todestage des Fliegers von Tsingtau Günther Plüschow. 15.35: Josef Schloemp: Ermländischer Humor. 16.00: Lob der Natur. 18.00: Deutschland und das Saargebiet. 18.20: Volkstümliche Lieder. 18.25: Hermann Goetz: Quintett für Klavier, Geige, Bratsche, Cello und Kontrabaß in Es-Dur. 19.00: Autorenstunde. Herybert Menzel liest eigene Dichtungen. 20.05: **Bauern zwischen zwei Meeren.** 21.20: **Von See und Seefahrt.** 22.00: Nachrichten. 22.25: **Hörbericht vom Internationalen Berliner Reit- und Fahrturnier.** 22.45—24.00: Blaskonzert.

Leipzig.

06.35: Hafenkonzert. 08.15—09.15: Evangelische Morgenandacht. 09.30: Chorkonzert. 11.30: **„Erhalt uns Herr, bei deinem Wort", Kantate.** 12.00: Standmusik. 13.00: Bauer und Landschaft. 14.05: Was wir bringen. 14.25: Für die Jugend. 16.00: Konzert. 18.30: Franz Schubert: „Die schöne Müllerin". 19.10: Der deutsche Bauer in der Geschichte (I): 20.05: **„Figaros Hochzeit".** 22.25: **Hörbericht vom Internationalen Berliner Reit- und Fahrturnier.** 23.00—01.00: Wir singen und spielen zum Tanz.

Warschau.

09.20: **Schallplatten.** 09.40: **Schallplatten.** 12.15: **Sinfonie-Konzert aus der Philharmonie.** 14.30: Polnische Volksmusik (Schallplatten). 15.20: Unterhaltung und Tanz. Jazzkapelle. 16.30: Tenor Fleta (Schallplatten). 17.15: Orchesterkonzert. 18.40: Liedervortrag. Szabranska, Mezzosopran. 19.50: **„Der vergessene Karneval".** Funkorchester. 21.15: **Heitere Stunde.** 22.25: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik.

Montag, den 29. Januar.

Deutschlandsender.

06.30: Wetter. 06.35: **Konzert.** 08.45: **Leibesübung für die Frau.** 09.0: Schulfunk: Stunde der Hitlerjugend. 09.40: Alte deutsche Bauernschwänke. 10.10: Schulfunk: Bauernart und Bauerntum. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Charakter und körperliche Erscheinung. 11.50: Zeitfunk. 12.10: Konzert (Schallplatten). 12.30: **Konzert-Fortsetzung.** 14.00: Musik um die Liebe (Schallplatten). 15.00: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16.00: **Konzert.** 17.00: Die Betriebswirtschaft im wirtschaftlichen Denken des Nationalsozialismus. 17.20: Unterhaltungskonzert. 18.05: Zur Unterhaltung: Beim Dorfbarbier. 18.40: Wer muß nun zahlen: 19.00: **Stunde der Nation. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landw. und Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20.10: **„Der Weg zum Reich".** Hörfolge von Eberhard Wolfgang Möller. 21.40: **Reichssendung.** 22.00: Nachrichten. 22.45: **Deutscher Seewetterbericht.** 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Konzert.** 07.25: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.15: Tagesnachrichten. 13.25: Konzert (Schallplatten). 15.50: Ein Bild spricht mich an. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation. „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand".** 20.30: **Volkssinfoniekonzert.** Als Einlage (21.40): **Reichssendung.** 23.00—00.30: **Nachtkonzert.**

Königsberg-Danzig.

06.35: **Konzert.** 08.30—09.00: **Gymnastik für die Frau.** 11.30: **Konzert.** 13.05—14.30: **Schallplatten.** 14.40: **Werkarbeitsstunde für Knaben.** 15.30: **Musik für Klavier zu vier Händen aus Danzig.** 16.00: **„Meiner Heimat Kinder sind deutsch von Wort".** Ostpreußische Menschen und Landschaften. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. Fritz Jaenicke: Lustige Geschichten des Rentiers Poguttke. 18.45: Bücherstunde. Alfred Koch. 19.00: **Stunde der Nation. „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand".** 20.00: Nachrichten. 20.10—24.00: **Schöpferische Landschaft.** Als Einlage (21.40): **Reichssendung.**

Leipzig.

06.45: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.25: **Zur Unterhaltung** (Schallplatten). 14.25: Hanns Johst: Aus dem Tagebuch einer Spitzbergenfahrt. 14.45: Aus Puccinis Opern (Schallplatten). 15.10: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation. „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand",** dramatisiert von Goethe. 20.30: **Unterhaltungskonzert.** 21.05: **„Allerhand von erzgebärg'schen Leiten".**

Warschau.

07.20: **Schallplatten.** 07.40: **Schallplatten.** 12.05: **Tanzmusik** (Schallplatten). 12.33: Sinfonische Musik. 15.55: **Schallplatten.** 16.55: Klaviervortrag. 17.30: Liedervortrag (Weyberg, Sopran). 18.20: Leichte Musik. 20.00: XV. **Konzert aus dem Zyklus „Musik des unabhängigen Polens".** Funksinfonie-Orch. Dir.: Bierdjajew. Solist: Wielhorski, Klavier. 22.00: Tanzmusik. 23.05: **Tanzmusik.**

Dienstag, den 30. Januar.

Deutschlandsender.

06.30: Wetter. Anschl.: Tagesspruch. 06.35: **Konzert.** 10.10: Schulfunk: Adolf Hitler. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Wetter. 12.10: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 12.30: Konzert. 14.00: Musik aus Opern (Schallplatten). 15.00: **Reichssendung.** 16.00: Konzert. 17.00: Jugendfunk. 17.25: Schallplatten. 18.00: Tod, Trommel, Fanfare. Eine Dichtung für den Rundfunk von Hansjürgen Nierentz. 19.00: **Reichssendung.** 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: **Bach-Konzert.** 22.25: Die Bedeutung des Großen Berliner Reittourniers für die Pferdezucht und Reiterei.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert. 07.25: Konzert. 12.00: **Konzert.** 13.25: Schallplatten. 14.30: Kinderfunk. 15.00: **Reichssendung.** 16.30: Konzert. 19.00: **Reichssendung.** 21.00: Aus deutschen Opern. 22.35 bis 00.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landvolk. 13.05: Konzert. 15.00: **Reichssendung.** 16.45: Konzert. 18.00: Bücherstunde. 18.25: Stunde der Arbeit. 19.00: **Reichssendung.** 20.00: Nachrichten. 21.00: **Heiliger Wald.**

Leipzig.

06.45: Konzert. 07.25: **Konzert.** 09.00—09.20: Stunde der Hausfrau. 12.00: Konzert. 13.25: Schallplatten. 14.15: Schallplattenmusik. 14.40: Kleine Skizzen aus Deutsch-Ostafrika. 15.00: **Reichssendung.** 16.00: Konzert. 19.00: **Reichssendung.** 21.00: **Aus deutschen Opern.** 22.00: Nachrichten. 22.35: Nachtmusik. 23.35—00.30: Kleine Nachtmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Salonmusik. 15.40: Tschechoslowakische Lieder und alte französische Lieder (Jarecka, Sopran). 16.00: Leichte Musik (Schallplatten). 16.55: Unterhaltung und Tanz. Jazzkapelle. Olga Kamienska, Gesang. 18.35: Salonmusik (Schallplatten). 20.00: „Ma mère l'oye" von Ravel. Einf. Ouvert. (Schallplatten). 20.30: **„Die Liebe und das Gold".** Operette von Bialostocki und Haftman. 23.15: Tanzmusik (Schallplatten).

Mittwoch, den 31. Januar.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.00: Schulfunk: Führertum und Führerauslese. 09.40: Kindergymnastik. 10.10: Konzert. 12.10: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 12.30: Konzert. 14.00: Aus Schuberts Werken (Schallplatten). 14.15: Kinderliedersingen. 15.10: Jugendfunk. 15.45: Alte deutsche Bauernschwänke. 16.00: Konzert. 17.00: Tanztee. 18.05: Zur Unterhaltung: Beim Dorfbabier. 18.20: Jugendfunk: Reichsjugendpfarrer Zahn und Stabsführer Nabersberg sprechen über die Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die HJ. 19.00: **Stunde der Nation. Ballettmusiken.** 20.10: **Gedenken an Hans Maikowski.** „Helden für uns". Schicksalsweg des deutschen Volkes 1914—1933. 21.30: **Fanfarenmärsche der alten Armee** (Schallplatten). 22.00: Nachrichten. 22.25: **Die deutschen Winterkampfspiele.** Übertragung vom Eishockey-Entscheidungsspiel in Schierke. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: **Italienische Musik.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Konzert.** 07.25: **Konzert.** 13.25: **Ruhmesmärsche.** 15.10: Flötenmusik. 15.40: Kulturkreis der Heimat. 16.00: Musikalische Dorfgeschichten. 19.00: **Stunde der Nation. Ballettmusik.** 20.10: **Bauer hör zu! Dorf im Winter.** 21.10: **Fröhliche Jagd.** 22.45: Tanzmusik. 24.00—00.30: Harmoniumkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.15: Turnstunde. 06.35: **Konzert.** 08.30: **Gymnastik.** 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 18.25: Zeitschriftenschau. 19.00: **Stunde der Nation. Ballettmusiken.** 20.10: **Musikalische Landkarte.**

Leipzig.

06.45: Konzert. 07.25: **Konzert.** 12.00: Ländl. Stimmungen. 13.25: Schallplatten. 14.15: Nord-Sagenreihe. 14.35—14.40: Rufe in die Zeit. 14.50: Oberösterreichische Bauernmusik. 15.20: Joh. Strauß (Schallplatten). 16.00: Musikalische Dorfgeschichten. 17.30: Nordische Reihe: Karl der Franke. 17.50: Kleine Musik. 18.10: Hitler-Jugend grüßt den Führer. 19.00: **Stunde der Nation. „Ballettmusiken.** 20.10—22.00: S. Breslau. 22.00: Nachrichten. 22.25: Hörbericht vom Entscheidungsspiel im Eishockey anläßlich der Deutschen Winterkampfspiele im Harz (Aufnahme). 22.45—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Revuesterne (Schallplatten). 15.40: „Die Geschichte vom Soldaten" von Strawinsky. 16.55: Grieg-Konzert. 18.20: Klaviervortrag. 20.00: **Leichte Musik.** 21.15: **Kammermusik.** Das polnische Streichquartett. 22.00: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik.

Donnerstag, den 1. Februar.

Deutschlandsender.

06.35: **Konzert.** 08.45: **Leibesübung für die Frau.** 09.00: Berufsschulfunk: Ertrag und Gewinn. 09.40: Peter Jerusalem: Zwei Hundegeschichten. 10.10: Schulfunk: Aus der Edda (III): Der Mythus um Balder. 2. Balder in Hel und Wali der Rächer. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Altnordische Pferderennen. 12.00: Wetter. 12.10: Konzert: Aus deutschen Landen (Schallplatten). 12.30: Konzert. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderfunk. 15.45: Alte deutsche Bauernschwänke. 16.00: Konzert 17.00: Für die Frau: Frau und Volkstum 17.20: Jugendfunk. 17.35: Jörgen Bendix singt nordische Lieder. 18.05: Zur Unterhaltung: Beim Dorfbarbier. 18.20: Die Wissenschaft meldet. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: **Stunde der Nation: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers.** 20.10: **Deutscher Kalender: Februar.** 21.05: **„Berlin, wie es weint und lacht".** Bruno Fritz sagt an. 22.00: Nachrichten. 22.25: Die deutschen Winterkampfspiele. 22.45: Seewetterbericht. **23.00—24.00: „Aufgedreht".**

Breslau-Gleiwitz.

06.45 u. 17.25: **Konzert.** 10.10—10.40: **Schulf.** 12.00: **Konzert.** 13.25: **Melod. v. Mozart** (Schallpl.). 15.30: **Kinderf.** 16.00: Unterhalt.-Konzert. 17.30: Pfarrer Dr. Wiesenhütter: Das Preußentum im Kirchenbau des deutschen Ostens. 17.50: Klaviersonate (Aus Gleiwitz). 19.00: **Stunde der Nation: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers.** 22.55—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: **Konzert.** 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.10: Bücherstunde. 15.20: Jugendstunde. 18.00: Zwischen Land und Stadt. 19.00: **Stunde der Nation: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers.** 20.00: Nachrichten. 20.10—24.00: . . . . zum Schießen.

Leipzig.

06.45: **Konzert.** 07.25: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.25: Konzert. 14.25: Der Araber, das Pferd unter den Pferden, aus Brehms Tierleben. 14.45: Die drei Nüsse. 15.10: Junge Künstler vor dem Mikrofon. 17.50: Anton Dvorak: „Dumky"-Trio, E-Moll, für Klavier, Violine und Cello. 18.20: Der deutsche Bauer in der Geschichte (II). 19.00: **Stunde der Nation: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers.** 22.25—01.00: Tanzmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Volkstänze (Schallplatten). 12.35: XIII. Philharmonisches Konzert für die Schuljugend. Philharmon. Orch. und Solisten. 15.40: Tanz und Unterhaltung. Jazzkapelle. 16.55: Liedervortrag. 17.20: Klavier- und Violinvortrag. 20.00: **Opernkonzert.** 21.15: **Konzert-Fortsetzung.** 22.00: **Tanzmusik** (Schallplatten). 23.05: Tanzmusik.

Freitag, den 2. Februar.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: **Leibesübung.** 09.00: Schulfunk: Volksliedsingen. 09.40: Jean Paul: „Der Traum im Traum". 10.10: Schulfunk: Deutsche in Nordamerika. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Zwei Forstleute kommen aus der Jagdausstellung. 12.10: Konzert (Schallplatten). 14.00: Musik zu Schauspielen (Schallplatten). 15.00: **Mädelstunde.** 15.45: Alte deutsche Bauernschwänke. 16.00: **Konzert.** 17.25: Im Wald und auf der Heide. 18.05: **Zur Unterhaltung:** Beim Dorfbarbier. 18.35: Fliegeralarm. 19.00: **Stunde der Nation. Volkslieder und Volkstänze aus allen Gauen Niederdeutschlands.** 20.30: Ein Heimabend bei Jungbauern. 21.00: **„Der ewige Bauer".** Hörspiel von Josef Martin Bauer. 23.00—24.00: **Stunde der schlesischen Komponisten.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert. 07.25: **Konzert.** 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.25: Unterhaltungsmusik. 15.30: Jugendfunk. 18.30: Altdeutsche Mariendichtung. 19.00: **Stunde der Nation. Volkslieder und Volkstänze aus allen Gauen Niederdeutschlands.** 20.10: Ausverkauf. 22.45: **Stunde der schlesischen Komponisten.** 24.00—00.40: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: **Konzert.** 13.05: **Neue Potpourris** (Schallplatten). 15.15: **Kinderfunk.** 15.35: Frauenstunde. 18.00: Zwischen Land und Stadt. 18.25: **Hausmusik für Violine und Klavier.** 19.00: **Stunde der Nation. Volkslieder und Volkstänze aus allen Gauen Niederdeutschlands.** 20.10: **Rum muß — Zucker kann — Wasser brauch nich.** Von Grog, Fleck, Marzipan und anderen schönen Dingen. 21.10: Aus der Stadthalle: **Tschaikowsky: V. Sinfonie in E-Moll.** 22.30—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.45: **Konzert.** 07.25: **Konzert.** 10.00: **Schulfunk.** 12.00: Konzert. 13.25: Konzert. 14.35: Jugendstunde. 15.05: Schallplatten. 19.00: **Stunde der Nation. Volkslieder und Volkstänze aus allen Gauen Niederdeutschlands.** 20.10: **„Ausverkauf".** Ein Feuerwerk in Ton und Wort, zusammengepulvert von Hans Peter Schmiedel und Alfred Schröter.

Warschau.

09.20: **Schallplatten.** 09.40: **Schallplatten.** 12.15: **Konzert.** 14.15: Schallplatten. 14.35: Lieder für Sopran. 15.30: Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Blasmusik. 18.40: Schallplatten. 19.35: Schallplatten. 20.15: XVII. **Sinfonie-Konzert.** 22.50: Tanzmusik.

Sonnabend, den 3. Februar.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: **Leibesübung.** 10.10: Schulfunk: Märchenstunde für die Grundschule. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Alte deutsche Bauernschwänke: Das Bürle. 11.45: Dr. Hans Taubadel: Was sind eigentlich Hormone? 12.00: Wetter. 12.10: Schulfunk: Deutsche Tänze in vier Jahrhunderten. 14.00: Musik zum Wochenende (Schallplatten). 14.40: Konzert. 15.00: Jugendfunk. 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. 16.00: Konzert. 17.20: Das Wendling-Quartett spielt. 18.05: Ein Köllscher Jung, Pan und andere unterhalten sich über den Karneval. 18.25: Zur Unterhaltung. 18.45: Glockengeläute vom Ulmer Münster. 18.50: Aus der deutschen Arbeitsfront. 19.00: **Stunde der Nation. „Der Bauernbrief des Jahres 1933".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter. 20.10: **Großes Militärkonzert.** 23.15 bis 00.30: Aus den Festsälen des Zoo: **Fest des Vereins Berliner Presse.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert. 09.00: Stunde der Hausfrau. 12.00: Konzert. 15.10: Die Umschau. 18.20: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation: „Der Bauernbrief des Jahres 1933".** Dichtung für den Funk von Friedrich Griese. 20.10: **Im Walde, wo die Buchen rauschen.** Romantisch-volkstümlicher Abend.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.30—09.00: **Gymnastik.** 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Zwischen Land und Stadt (aus Danzig). Ostdeutscher Gartenbau. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde. 18.25: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation. „Der Bauernbrief des Jahres 1933".**

Leipzig.

06.45: Konzert. 07.25: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.25: Rheinischer Karneval (Schallplatten). 14.35: **Kinderstunde.** 16.00: Volkstümliches Konzert. 19.00: **Stunde der Nation. „Der Bauernbrief des Jahres 1933".** 20.10: **Schallplatten.** 20.30: **Thüringer Heimatklänge.**

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: **Schallplatten.** 12.05: Jazzmusik. 12.33: Jazzmusik. 18.20: Sonaten für Violine und Klavier. 20.00: **Tanzabend.** 21.20: **Chopin, Klavierkonzert.** Sophie Rabcewicz. 22.15: Tanzmusik. **23.05: Tanzmusik.**

Senatspräsident Dr. Rauschning

beantwortet drei Fragen über Danziger Politik.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** hatte in seiner Nummer 24 vom 24. Januar einen groß aufgemachten Aufsatz mit der Überschrift „Herr Forster muß aus Danzig verschwinden". Dieser Artikel enthielt Angriffe gegen den Gauleiter der NSDAP. in Danzig auf Grund aufgestellter Behauptungen, daß er in Pommerellen nationalsozialistische Agitation treibe, insbesondere durch eine Forcierung der landwirtschaftlichen Marktorganisation Danzigs in bestimmter Richtung. Der innere Zweck des Artikels ist aber offenbar, durch solche Behauptungen und Angriffe einen Gegensatz zwischen Parteileitung und der Verständigungspolitik Dr. Rauschnings zu konstruieren, um auf diese Weise eine Angriffsfläche gegen **Gauleiter Forster** und gegen Danzig zu gewinnen.

Ein deutscher Pressevertreter hat Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Artikels drei Fragen an Präsident Dr. Rauschning zu richten. Die nachstehende Beantwortung dieser Fragen durch Dr. Rauschning zeigt in aller Deutlichkeit, was von dem Störungsversuch des Krakauer Blattes zu halten ist.

1. Frage:

Sie, Herr Präsident, haben in den jetzt sieben Monaten Ihrer Regierung den Versuch gemacht, unter Zurückstellung formaler Rechtsstandpunkte zu einem praktischen Ausgleich der Beziehungen des Danziger Staates zur Republik Polen zu gelangen. Die polnische Zeitung behauptet nun, daß die NSDAP. in Danzig unter Führung des Gauleiters Forster die Absicht habe, in den angrenzenden Gebietsteilen des polnischen Staates nationalsozialistische Agitation bei den polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität zu betreiben. Welche Bedeutung ist dieser sehr weitgehenden Behauptung zuzuschreiben?

Antwort: Es widerspricht völlig dem Sinn der von der nationalsozialistischen Danziger Regierung geführten Politik, wenn Maßnahmen geduldet würden, die auch nur einen solchen Verdacht aufkommen ließen. **Es widerspräche aber auch den Richtlinien der nationalsozialistischen Bewegung und der von ihrem Führer Adolf Hitler betriebenen Friedenspolitik, in dieser Weise über die Grenzen zu arbeiten. Deshalb kann ich die Behauptungen des polnischen Blattes nur als völlig unrichtig bezeichnen, zumal jeder konkrete Anhalt dafür fehlt.**

2. Frage:

Das polnische Blatt **behauptet nun aber**, daß auf Betreiben der Danziger **Gauleitung der NSDAP.** bei der Durchführung der **marktorganisatorischen Maßnahmen** in Danzig den polnischen Lieferanten deutscher Nationalität erhebliche finanzielle Vorteile zugeschoben würden. Dabei soll sogar noch ein Druck in der Richtung ausgeübt werden, daß die betreffenden Lieferanten deutscher Nationalität in die Partei eintreten. Das Blatt schreibt: „Ein Deutscher als Pommereller Parteimitglied erhält für sein Produkt den vollen Danziger Marktpreis, mithin 100 Prozent mehr, als er auf dem polnischen Markte erhalten würde. (Butter kostet in Danzig 2,60 Gulden per Kilo oder ungefähr 4,60 Zloty, in Warschau 2,80 Zloty.) Ein Deutscher, welcher der Partei noch nicht beigetreten ist, erhält 30 Prozent weniger, ein Pole dagegen, der zur Lieferung nur dann zugelassen wird, wenn die Deutschen nicht in ausreichendem Maße liefern können, erhält den polnischen Marktpreis." Wie verhält sich diese Behauptung zu den tatsächlichen Verhältnissen?

Antwort: Ich kann diese Behauptungen mit gutem Gewissen als völlig unrichtig bezeichnen. Die Regelung der Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die gerade für Milch und Milchprodukte in vorbildlicher Weise seit zwei Jahren in Danzig ebenso wie im Deutschen Reich im Aufbau begriffen ist, richtet sich in keiner Weise gegen die Interessen der polnischen Lieferanten. **Sie ist erst recht nicht dazu ausgenutzt worden, etwa von Danzig aus in die Nationalitätenpolitik des Polnischen Staates einzugreifen.** Das Danziger Milchgesetz vom Dezember 1930, an dem ich seinerzeit schon als Vorsitzender des Danziger Landbundes intensiv mitgearbeitet habe, bezweckt lediglich die Verhinderung gefährlicher regelloser Preisunterbietung. Wenn auch heute noch gewisse Preisunterschiede zwischen den aus der Danziger Landwirtschaft und den aus dem polnischen Gebiet stammenden Produkten bestehen, so richtet sich gerade die Tendenz meiner Politik jedoch dahin, zu einem Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen Danzigs und Polens so zu kommen, daß war die marktorganisatorischen Maßnahmen, die einen stabilen Preis erzielen sollen, erhalten bleiben, hinsichtlich der Preisunterschiede aber ein Ausgleich herbeigeführt wird, der auch den polnischen Lieferanten an dem höheren Danziger Preisniveau teilnehmen läßt. Auf die unsinnige Behauptung, daß mit Hilfe dieser wirtschaftlichen Maßnahmen der Eintritt polnischer Staatsbürger in die NSDAP. erzwungen werden soll, brauche ich wohl nicht näher einzugehen. **Diese Behauptung ist nicht ernst zu nehmen.**

3. Frage:

Ihre Behauptungen, Herr Prädent, haben mich Einblick nehmen lassen in die Begründung der Danziger marktorganisatorischen Maßnahmen und müssen jeden gutwilligen Beurteiler von der Haltlosigkeit der Behauptungen des polnischen Blattes überzeugen. Wie sind nach Ihrer Meinung denn überhaupt die Ausführungen des polnischen Blattes zu bewerten, die auf die Konstruierung eines Gegensatzes zwischen der Tätigkeit des Danziger Gauleiters und der von Ihnen geführten Regierungspolitik hinauslaufen?

Antwort: Mit dieser Vermutung scheinen Sie mir tatsächlich den Kern der Sache zu treffen. Allerdings zeugt die Konstruierung eines solchen Gegensatzes von einem gänzlichen Mißverstehen des deutschen Nationalsozialismus. Man kann eben auf das Verhältnis von Staat und Partei im nationalsozialistischen Staat nicht die veralteten Problemstellungen einer liberalen Geschichtsepoche und vor allem auch nicht in der Geschichtsschreibung zur Anwendung bringen. Man ist es nun einmal so gewohnt, daß überall in der Geschichte die Volksbewegung zu einer **neuen Machtbildung im Staate führt und daß die** Träger dieser Macht, die sie einsetzt, politische Faktoren darstellen und dargestellt haben, die zwangsläufig mit zunehmender Stabilisierung der neu eingesetzten staatlichen Gewalt in einen Gegensatz geraten müssen, der dann schließlich wieder zur Ablösung der regierenden Gruppe durch eine andere führt. Bei dem Nationalsozialismus ist diese, wie zugegeben, bequeme Lesart nicht anzuwenden. Denn der Nationalsozialismus ist wie keine andere deutsche politische Idee mit dem Staatsgedanken eng verbunden, ja identisch. Daher die Tatsache, daß der Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland zugleich der Führer des Staates ist.

In Danzig ist die Lage insofern anders, als im Versailler Vertrag und den auf ihm ruhenden Verträgen uns eine besondere Konstruktion des Staates festgelegt ist. Daher ist es zu verstehen, wenn, wie in Danzig, der erste Führer der Partei nicht zugleich Führer des Staates ist. Es bedeutet aber geradezu eine Verfälschung der bestehenden Verhältnisse, wenn man aus der Zweiheit der Führung von Staat und Partei in Danzig einen Zwiespalt in der von ihnen betriebenen Politik machen will. —

Außenpolitisches

im Haushalts-Ausschuß des Sejm.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der Haushaltskommission des Sejm, in welcher der Etat des Außenministeriums zur Erörterung gelangte, erstattete den Bericht über das Budget dieses Ministeriums Abg. **Walewski** (B.B) Er wies darauf hin, daß das Budget auf der Ausgabenseite mit **40 217 500 Zloty** abschließt, während die Einnahmen sich auf **13 160 000 Zloty** belaufen. Weiter erwähnte er, daß im Vergleich zum vorigen Wirtschaftsjahr **die Einnahmen um 1 402 200 Zloty zurückgegangen sind**, und zwar infolge **der Verminderung der Einnahmen aus dem Titel der Konsulargebühren.** Der Referent stellte dann die Ergebnisse der Einsparungen, welche das Ministerium im Budgetgebaren gemacht hatte, dar und erklärte, daß weitere Streichungen nicht möglich erscheinen. Er schloß daher sein Referat mit dem Antrage auf Bewilligung des Budgets in der ihm von der Regierungsvorlage gegebenen Gestalt.

Hierauf ergriff Vizeminister Szembek das Wort. Er erläuterte in seiner Darlegung eingehend die einzelnen Positionen des Budgets und gab außerdem eine zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Momente der Wirksamkeit des Außenministerium während des verstrichenen Jahres.

In der darauf folgenden Aussprache führte der Abg. **Czapiński** (PPS) Klage darüber, daß ungeachtet der ernsten Situation, die sich nach der Machtübernahme durch Hitler auf dem internationalen Gebiet herausgebildet habe, und ungeachtet der Entwicklung, die sich in der Außenpolitik Sowjetrußlands vollzogen hat, bisher die Bemühungen der Opposition, eine Aussprache über diese Fragen herbeizuführen, fruchtlos geblieben sind. Sowohl unsere öffentliche Meinung — versicherte der Redner — als auch die des Auslandes sei durch eine Reihe von Problemen, in erster Reihe **durch das**

Problem des Verhältnisses Polens zu Deutschland

beunruhigt. In der letzten Sitzung der Außenkommission hatte deren Vorsitzender Radziwiłł erklärt, er werde sich diesbezüglich an den Minister Beck nach dessen Rückkehr von Genf wenden. Der Redner sagte an, daß sein Klub, falls er keine Möglichkeit haben werde. eine Aussprache in der Außenkommission durchzuführen, sich genötigt sehen werde, eine außenpolitische Debatte im Plenum des Sejm zu fordern. Der Redner besprach hierauf eingehend die von der Regierung unter dem **Auslandspolentum betriebene Politik.** Er machte dieser zum Vorwurf, daß sie die Einheit des Auslandspolentums zerschlage, wie es z. B. in Amerika und in Frankreich der Fall wäre. Die Kritik der Redner richtete sich auch gegen die

Methoden der Propaganda.

Sogar die Sportpropaganda sei vom Element der Politik getragen. Über alle diese Fragen könne man aber nicht im Rahmen harmloser Budgeterörterungen verhandeln. Nachdem der Redner sich vorbehalten hatte, die Außenpolitik im Sejmplenum aufs Tapet zu bringen, hob er vorläufig hervor, daß **die Presse und insbesondere die französische Presse.** als Folge der polnischen Außenpolitik **die Lockerung der Beziehungen zu Frankreich** kommen sehe und die Befürchtung äußere,

> **daß dies „die Stellung Hitlers erleichtern, dagegen die Stellung Polens in Danzig sowie die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen schwächen könne".**

Der Vertreter des „Nationalen Klubs" Abg. **Zieliński** (ehemaliger Generalkonsul in Berlin) machte darauf aufmerksam, daß der Voranschlag auf der Einnahmenseite unreal sei und daß der Staatsschatz mindestens fünf Millionen werde zuzahlen müssen. Der Redner bemängelte die ungleichmäßige Verteilung der Einsparungen. Betroffen wurden davon am meisten die Vertretungen im Auslande. Die „Spezialfonds" betragen 24 Prozent des ganzen Budgets, während sie in den früheren Jahren 17 Prozent betrugen. Weiter ist in den Repräsentationsausgaben keine Ersparnis zu sehen, die Ausgaben für Verkehrsmittel sind sogar um 100 Prozent gestiegen.

Abg. Zieliński ging dann zu politischen Erörterungen über und äußerte eingehend seine Ansichten über

die polnisch-Danziger Beziehungen.

U. a. führte er aus: **Letztens hat sich eine Reihe von Tatsachen ereignet, auf welche unsererseits keine Reaktion erfolgt ist. Im Mai vorigen Jahres ist in Danzig ein Gerichtsurteil gefällt worden, das feststellte, daß die in Deutschland erfolgte politische Revolution auch in Danzig verpflichte.** Im Juli hat der Senat in der neuen Wahlordnung das Wahlrecht allen denjenigen zuerkannt, die seinerzeit Danzig verlassen hatten, d. h. denjenigen, welche für Deutschland optiert hatten. Alle deutschen Fluggesellschaften haben die Numerierung des deutschen Flugwesens bekommen, die Polizei hat Reichswehruniformen erhalten." „Alle diese Maßnahmen" — sagte der endekische Redner — „richten sich gegen uns; wo bleiben die Ingerenz unseres Ministeriums und die Konsequenzen, die aus diesem Sachverhalt hätten gezogen werden sollen?" Auf die **Beziehungen zu Deutschland** überspringend, meinte Abg. Zieliński, daß es „nicht besser während der Verhandlungen aussah, die in Warschau mit den Delegierten des Reichs in Sachen eines Handelsabkommens geführt wurden. Es besteht die Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. August 1932, die neue Zölle einführt — Zölle für Staaten, mit denen wir Verträge haben und andere für Staaten, mit denen wir keine Verträge haben. Was geschieht aber? — belehrte der ehem. Generalkonsul seine Hörer. Um die Atmosphäre günstig zu gestalten, hat das Außenministerium auf eigene Hand, entgegen dem **ausdrücklichen** Wortlaut des Gesetzes, die Höhe der Zollsätze, die vom 11. Oktober bis zum 15. Dezember 1933 festgesetzt waren, geändert. Erst jetzt, als alle fiskalischen Folgen dieses Aktes in Erscheinung getreten sind, kommt das Ministerium in den gesetzgebenden Kammern um die Bewilligung der Ratifizierung dieses Abkommens ein, im Augenblick, wo die Kammern die erfolgten Tatsachen nicht ungeschehen machen und auch nicht ändern können."

Im Namen des Regierungsklubs wehrte der Abg. **Miedziński** die Angriffe der Oppositionsredner ab. In der Polemik mit dem Abg. Czapiński erklärte der Redner, er sähe nichts Ungehöriges dabei, daß die Aussprache in der Außenkommission nicht in dem von der Opposition gewünschten Termin stattgefunden hat. Die Wahl des Augenblicks für die Abgabe öffentlicher Erklärungen über die Außenpolitik muß unbedingt dem verantwortlichen Leiter dieser Außenpolitik überlassen bleiben. Abg. Miedziński gibt der Überzeugung Ausdruck,

> **daß Minister Beck eine Erklärung abgeben werde, denn es liege kein Grund vor, der die Leitung unserer Außenpolitik bestimmen könnte, eine Aussprache über diese Politik nicht zu wünschen.**

Neues Interpretierungs-Kunststück?

Die Verfassungsmethoden sollen mit gewöhnlicher Mehrheit angenommen werden.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am kommenden Freitag wird eine Plenarsitzung des Sejm stattfinden, in welcher der Generalreferent der Verfassungskommission, Abgeordneter Car, den **Bericht** über die Arbeiten der Kommission an der Änderung der Verfassung erstatten und die Thesen des neuen Verfassungsprojektes zur Diskussion und Beschlußfassung vorlegen wird. Es wird versichert, die leitenden Faktoren des Regierungsblocks zielten darauf ab, daß diese Thesen möglichst schon in der Freitagsitzung, und sollte diese bis zum Morgen des nächsten Tages dauern, **durch einen mit gewöhnlicher Mehrheit gefaßten Beschluß zur Annahme gelangen** Sie gehen nämlich von der Ansicht aus, daß zur Fassung dieses Beschlusses eine qualifizierte Zweidrittel-Mehrheit des Sejm, die zur Annahme des Verfassungsgesetzes unbedingt nötig ist — nicht erforderlich sei.

So offenbart sich ein Fragment des strategischen Planes der Leiter des BB-Klubs und läßt ahnen, aus welchen Gründen die allgemeinen Thesen der neuen Verfassung dem vollständigen Verfassungsentwurf vorausgeschickt wurden. Abg. Car erweist sich wieder einmal als ausgezeichneter Stratege der Gesetzgebung und Gesetzdeutung, denn die Opposition sieht zwar ein überraschendes Manöver sich entwickeln, kann sich aber vom Kommenden keine klare Anschauung bilden. Sie nimmt bloß an, daß der Car'sche Plan darauf abzielen dürfte, auf dem Wege verwickelter Interpretierungskunst das neue Verfassungsgesetz durch das Parlament mit Umgehung des Erfordernisses der qualifizierten Mehrheit und doch — in aller Legalität durchzubringen. Man hält dieses Unternehmen zwar für **unausführbar und** ist darum um so mehr darauf gespannt, zu sehen, wie Abg. Car es anstellen werde, das Kunststück auszuführen.

Briefkasten der Redaktion.

Gamta Nr. 100. Ungefähr dürfte der Betrag der Gebäudesteuer stimmen, wenn der Kommunalzuschlag etwa 70 Prozent beträgt. Ob der Zuschlag in dieser Höhe bei Ihnen erhoben wird, können wir aber nicht wissen. Wir haben aufs geratewohl das Kennwort so gelesen, wie es oben steht. Ob es richtig entziffert ist, wissen wir nicht. Es kann auch „Samter" oder ähnlich gelesen werden. Wir bitten doch, wenigstens die Namen und das für die Verständigung zwischen Anfrager und Briefkasten wichtige Kennwort deutlich zu schreiben. Schnörkeleien in Briefen haben keinen Sinn, sie erschweren die Verständigung oder machen sie sogar unmöglich.

„Winter." 1. Nach Art. 15 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. August 1932 über die Errichtung von Schiedsämtern in Kreditfragen des kleinen landwirtschaftlichen Besitzes trägt der Interessent, und das ist in Ihrem Falle die Schuldnerin, die Kosten — also auch Ihre Aufwandskosten. 2. Wir können zwar den uns vorgetragenen Fall nicht ganz klar übersehen, aber wir halten es doch für ratsamer, die Scheidung abzuwarten, bevor Sie auf Rückzahlung der Hypothek klagen; es könnte sein, daß Sie bei der noch nicht völlig geklärten Sachlage kostenpflichtig abgewiesen würden. Um das zu vermeiden, erscheint es uns ratsam, noch zu warten. Die Bank befände sich in derselben Lage.

Sommer 99. Wenn Sie persönlich das Handwerk ausüben unter Beteiligung höchstens eines Familienmitgliedes, und wenn Sie eine Handwerkerkarte besitzen, brauchen Sie die Gewerbesteuer nur in der Form des Gewerbepatents zu zahlen; d. h., Sie sind von der Umsatzsteuer befreit. Wer aber eine der obigen Voraussetzungen nicht erfüllt, der muß auch die Umsatzsteuer bezahlen, wobei es auf die Höhe des Umsatzes nicht ankommt.

G. E. C. Sie sagen: „Bei Einzahlung wurde in das Buch der Zloty- und der Dollarbetrag eingetragen." Das klärt die Sache noch nicht, vielmehr muß man wissen, was über die Rückzahlung vereinbart wurde, ob Zahlung in Zloty oder in Dollar. Vielleicht hat die Bank ihre schriftlichen Bedingungen für die Einlagen in Zloty; wenn sie sie Ihnen zur Annahme vorgelegt hat, und Sie sich entweder ausdrücklich oder stillschweigend damit einverstanden erklärt haben, so sind diese Bedingungen, wenn sie klar und unzweideutig sind, maßgebend. Es finden wegen ähnlicher Fälle zurzeit zahlreiche Prozesse statt, die aber letztinstanzlich noch nicht entschieden sind. Wenn Sie einen weiteren Rückgang des Dollarkurses befürchten, steht es Ihnen ja frei, so viel von Ihrem Guthaben abzuheben, als Ihnen auch nach der Bankberechnung zusteht, und sich betreffs des Restes Ihrer Forderung alles weitere vorzubehalten. Irgend einen Rat können wir grundsätzlich nicht erteilen, weil wir damit für die weiteren Vorgänge gewissermaßen die Verantwortung übernehmen würden.

P. P. 101. Sie müssen zahlen; **diese Steuer war in der letzten Zeit nur gestundet, jetzt, da Sie zahlungsfähig sind, müssen Sie sie nachzahlen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Verringerter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die 2. Januardekade.

Aktiva:	20. 1. 34	10. 1. 34
Gold in Barren und Münzen	476 780 031.31	476 411 761.35
Gold in Barren und Münzen im Auslande	87 142 117.58	86 940 961.05
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	46 148 662.59	47 171 665.45
Wechsel	635 307 314.27	661 099 654.70
Diskontierte Staatsscheine	47 222 800 —	48 444 300.
Lombardforderungen	57 803 927.92	58 699 636.76
Effekten für eigene Rechnung	12 850 832.26	12 713 955.34
Effektenreserve	92 444 426.95	92 449 426.95
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	123 137 891.43	123 052 612.30
	1 688 838 004.31	1 716 984 023.90
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	22 000 404.81	18 021 241.61
b) Restliche Girorechnung	208 531 420 79	209 985 621.86
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	33 944 965.36	31 559 512.36
Notenumlauf	924 219 ?80.—	957 414 500.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	236 141 933.35	236 003 148.07
	1 688 838 004.31	1 716 984 023.90

Seit Jahresbeginn setzt die Leitung der Bank Polski die Linie der Abwärtsbewegung auf den Kreditkonten fort. Durch die anhaltende Schrumpfung des Notenumlaufes, der dem verkleinerten Wirtschaftsvolumen des Landes aufs strengste angepaßt wird, ist die Bilanzsumme des polnischen Noteninstitutes so zurückgegangen, wie sie bis dahin noch nicht verzeichnet worden ist. Das Konto des Wechselportefeuilles und der Lombardkredite, das zum Anfang vergangenen Jahres insgesamt etwa 900 Millionen Zloty betrug, ist jetzt auf 740,3 Millionen Zloty zurückgegangen. In der letzten Dekade erfuhr das Wechselkonto eine Entlastung um 25,8 Millionen auf 635,3 Millionen Zloty. Die Lombardkredite sind um fast eine Million auf 57,8 Millionen Zloty zurückgegangen. Der Goldbestand weist den üblichen Zuwachs auf, so daß er jetzt 476,8 Millionen Zloty beträgt. Der Devisenbestand, der für die Währungsgestaltung von keinerlei Bedeutung ist, weist eine Höhe von 87,1 Millionen Zloty auf und verzeichnet angesichts der stark zurückgegangenen Außenhandelsumsätze eine große Leblosigkeit. Die Bank Polski hat in der gleichen Zeit 1,2 Millionen Schatzscheine diskontiert, so daß 47,2 Millionen Schatzscheine in den Kassen der Bank ruhen. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen auf den Girokonten ein Steigen von 4,9 Millionen auf 264,5 Millionen Zloty auf. In die Kassen der Bank sind 33,2 Millionen Zloty an Banknoten zurückgeflossen, so daß die Gesamtsumme des Notenumlaufes jetzt 924,2 Millionen Zloty beträgt.

Durch diese Statusveränderung mußte auch eine prozentuale Veränderung der Notendeckung erfolgen. Sie beträgt jetzt 43,79 Prozent gegenüber 42,65 am 10. Januar dieses Jahres.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Über den Verlauf der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind in letzter Zeit zumeist aus polnischer Quelle Nachrichten verbreitet worden, die teilweise einander widersprachen. In einem Teil der Presse wurde die Behauptung aufgestellt, daß ein Abschluß der Verhandlungen dicht bevorstehe, während in einem anderen Teil aus mancherlei politischen Erwägungen heraus die Behauptung aufgestellt wurde, bei den Verhandlungen seien neue große Schwierigkeiten aufgetaucht, die nicht so bald zu einem Abschluß der Verhandlungen Anlaß geben.

Es kann jedoch jetzt nach zuverlässigen Informationen als sicher gelten, daß die größten Streitfragen als geklärt angesehen werden müssen. Nur auf einem einzigen wichtigen Sondergebiet (der Schiffahrt) ist bisher eine Einigung nicht erzielt worden. In dieser Einzelfrage, ohne die ein Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen nicht denkbar erscheint, finden gegenwärtig Besprechungen der unmittelbaren Interessenten statt, deren Ergebnis von den Regierungsunterhändlern abgewartet werden muß. Allgemein ist jedenfalls festzustellen, daß gegenüber dem Stande von Ende Dezember ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Ein Termin für den Abschluß der Verhandlungen kann aber noch nicht angegeben werden.

Es muß betont werden, daß es sich nicht um die Schaffung eines neuen großen Handelsvertrages zwischen beiden Ländern handelt, sondern um den Abbau der Kampfmaßnahmen, die in der Zeit des achtjährigen Zollkrieges getroffen worden sind, und die Wirtschaftsstruktur beider Länder so grundlegend beeinflußt haben. Was die polnische Seite anbelangt, so soll sie eine Aufhebung zahlreicher Einfuhrverbote bei gleichzeitiger Aufhebung der polnischen Höchstzollsätze für deutsche Waren vornehmen. Deutschland soll einen Abbau der Prohibitivsätze des deutschen Obertarifes durchführen. Schon das Provisorium, das für die Dauer der Verhandlungen von beiden Seiten eingehalten wird, hat eine leichte Entspannung gebracht, die noch durch das am 25. November vorigen Jahres unterzeichnete deutsch-polnische Roggenabkommen und durch das Holzabkommen weiterhin gelockert worden ist. Die Zugeständnisse, die sich beide Vertragspartner machen, liegen im Rahmen der durch den achtjährigen Zollkrieg so kompliziert gewordenen Wirtschaftsstruktur. Es ist nicht zu erwarten, daß irgend welche Grundlagen der handelspolitischen Beziehungen beider Länder geschaffen werden, die noch vor vier oder fünf Jahren möglich gewesen wären. Der wirtschaftspolitische Wandel in Deutschland (Agrartendenz) und die fortgeschrittene Industrialisierung Polens haben den Wirtschaftsverhandlungen im voraus eine bestimmte Richtlinie aufgezeigt. Es ist zu erwarten, daß Polen eine Erhöhung seiner Butterausfuhr und seiner Papierholzausfuhr erreichen wird. Durch einen Abbau von zahlreichen Einfuhrverboten und Zollerleichterungen wird auch die deutsche Ausfuhr eine Reihe von Vorteilen genießen, vor allen Dingen das chemische Gewerbe, die Maschinenindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie.

Mit einer Lockerung der gegenseitigen Handelsbeziehungen dürfte zwar nicht das alte Warenaustauschniveau beider Länder erreicht werden, obwohl nach der Außenhandelsgestaltung der letzten Jahre zwischen beiden Ländern eine weit größere wirtschaftspolitische Annäherung notwendig wäre. Man muß nämlich erwägen, daß trotz der Kampfmaßnahmen Deutschland immer noch in der größten Interessensphäre der polnischen Ausfuhr liegt und liegen wird, abgesehen davon, daß England in der polnischen Ausfuhr im letzten Jahr an der Spitze lag. Der polnische Ausfuhrüberschuß im deutsch-polnischen Warenaustausch betrug 1933 immerhin noch 75 Millionen Zloty.

Firmennachrichten.

ef Briesen (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des im Grundbuch unter Groß-Radowisk, Karte 36, auf den Namen der Eheleute Gutkowski eingetragenen Grundstücks in Größe von 21,52,90 Hektar, am 22. März d. J., um 10 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12.

h Neumark (Nowemiasto). Zwangsverkauf des bebauten Landgrundstücks in Mierzyn, Grundbuchblatt 20, Flächenraum 4,35,40 Hektar, Inhaber Felix Kreja, am 24. April d. Js., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10.

h Soldau (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Murawken (Murawki) und Groß Koschlau (Wielkie Koszelewy) gelegenen und im Grundbuch Wielkie Koszelewy, Ausweis 253, auf den Namen Adam Naguszewski eingetragenen Grundstücks, am 16. März d. Js., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

v. Soldau (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Uzdowo belegenen und im Grundbuch Uzdowo, Blatt 34, auf den Namen der Witwe Marjanna Lewandowska, geb. Kaminska, eingetragenen Grundstücks am 13. April 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

Zwölf Monate Aufstieg und neue Hoffnung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Man muß sich bei den wirtschaftlichen Bemühungen der Reichsregierung ebenso wie bei ihren politischen immer wieder vor Augen halten, daß die Ziele nicht auf kurze Sicht gestellt sind, daß es nicht beabsichtigt und auch nicht möglich ist, sensationelle Erfolge sozusagen aus dem Boden zu stampfen. Der Kanzler hat seinerzeit am 1. Mai einen „Vierjahresplan" verkündet, nicht im Sinne eines auf dem Papier mit dem Rechenstift konstruierten Tabellenschemas, in das die Entwicklung hineingezwängt werden soll, sondern als Rahmenforderung für die vertrauensvolle Ermächtigung, die das Volk ihm erteilt hat. Aber in der Fristsetzung drückt sich schon die Erkenntnis der Führenden aus, daß ihre Arbeit auf lange Sicht eingestellt sein muß, und daß es sich nicht so sehr um blendende Augenblickswirkungen handelt, als darum, die Kräfte freizusetzen, die die Wirtschaft auf die Dauer regenerieren können.

Trotzdem muß mit Genugtuung festgestellt werden, daß auch die Anfangserfolge schon recht bemerkenswert sind. Als Zeichen dafür sind mit Vorliebe ja immer die Zahlen für die Verminderung der Arbeitslosigkeit zitiert worden, die mit rund 2½ Millionen wieder in Lohn und Brot Gebrachten in der Tat eine Leistung darstellen, die die auch in anderen Ländern erreichte Verbesserung der Arbeitsmarktlage übersteigt. Und selbst wenn der Monat Dezember aus jahreszeitlichen Gründen wieder einen kleinen Anstieg der Arbeitslosenziffer brachte, der aber um ein Sechstel geringer war als im Jahre 1932 und fast nur halb so groß als im Jahre 1931, so bleibt doch immer noch bestehen, daß die Zahl der Erwerbslosen am 31. Dezember 1933 um über ein Drittel hinter dem Höchststand vom Februar 1933 zurückbleibt.

Steigerung der Zahl der Beschäftigten braucht nicht unbedingt auch eine Steigerung des Produktionsvolumens zu bedeuten. Wir haben in den Jahren der Krise das Ansteigen des Arbeitslosenheeres durch Kurzarbeit und andere Maßnahmen zu bremsen versucht, ohne dadurch das rapide Absinken der Produktion verhindern zu können.

Im Jahre 1933 hat sich das industrielle Produktionsvolumen in Deutschland aber um ungefähr 12 Prozent gegenüber 1932 gehoben.

Damit steht die deutsche Volkswirtschaft in der vordersten Reihe der Länder, die den Krisendruck der Depression allmählich überwunden haben. Es spricht auch durchaus für die Annahme, daß hier eine echte Konjunkturbelebung vorliegt, wenn man feststellt, daß die Produktion der Investitionsgüter bei der Steigerung die Führung hat, während die der Verbrauchsgüter noch nicht nachgekommen, sogar noch etwas zurückgeblieben ist. Da das gesamte Arbeitseinkommen aber im Ansteigen begriffen ist, wird man erwarten dürfen, daß auch die Verbrauchsgüterindustrien demnächst eine Belebung erfahren.

Im Einzelnen sind folgende Zahlen von Interesse: Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen stieg im Dezember 1933 auf 17 223 Tonnen gegen 11 746 Tonnen im Dezember des vorigen Jahres. Die Roheisen-Gesamterzeugung des Jahres 1933 liegt mit 5,27 Millionen Tonnen um 34 Prozent über der des Jahres 1932. Auch die Textilindustrie berichtet eine Erhöhung ihrer Produktion, wenn bei ihr auch das finanzielle Ergebnis infolge des Preisdrucks als unbefriedigend bezeichnet wird. Die stärkste Produktionsvermehrung zeigt die Automobilindustrie, die wahrscheinlich auch die einzige deutsche Industrie sein wird, deren Ausfuhrgeschäft stark angestiegen ich. Gegenüber 1930 hat sich ihr Export mengenmäßig mehr als verdoppelt, gegen 1932 um 20 bis 25 Prozent erhöht.

Die günstige konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft ist neuerdings auch auf dem Kapitalmarkt spürbar.

In der Kursbewegung der deutschen Börsenpapiere drückt sich deutlich das wachsende Vertrauen des Inlandes in eine fortschreitende Besserung der Wirtschaft aus.

Auch die Finanz- und Steuerpolitik der Regierung wirkt in dieser Richtung. Dazu kommt die wachsende Auflockerung des Kapitalmarktes, die sich namentlich für Rentenpapiere als belebend erwiesen hat. Man rechnet mit einer allmählichen organischen Zinssenkung, die vor allem mit Hilfe einer durchgreifenden Konversion am deutschen Rentenmarkte in die Wege geleitet werden soll. Die Kündigung der noch im Umlauf befindlichen 180 Millionen RM. 7prozentiger steuerfreier Reichsanleihe (Hilfferding-Anleihe) wird als Anzeichen für weitere Konversionspläne gedeutet. Bei der Unterbringung von Schatzanweisungen, die der Reichsbank in größerem Umfange auf dem offenen Markte gelang, sind auch Zinsermäßigungen erfolgt. Man knüpft daran bereits die Hoffnung, daß demnächst eine Diskontsenkung von 4 auf vielleicht 3½ Prozent erfolgen wird.

Wie der offene Geldmarkt auf die Beanspruchung, die ihm aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung bevorsteht, reagieren wird, bleibt im Augenblick abzuwarten. Vorläufig sind die etwa 1½ Milliarden RM. Arbeitswechsel, die inzwischen aufgelaufen sein dürften, noch im wesentlichen im Besitz der Banken bzw. der Bau- und sonstigen Großunternehmungen. Die Reichsbank ist nur in geringem Maße als letzte Diskontstelle bisher in Anspruch genommen worden. Das wird sich aber vielleicht ändern, sobald eine Diskontsenkung erfolgt. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß sie eben aus diesem Grunde hinausgezögert wird.

Das Gesamtbild der deutschen Wirtschaftsentwicklung ist jedenfalls erheblich erfreulicher geworden als es sich noch vor Jahresfrist darstellte, und, was wichtiger ist, es eröffnet verheißungsvolle Aussichten für die weitere Zukunft.

Die Verschuldung Gdingens.

Der Ausbau des Hafens von Gdingen durch den Polnischen Staat hat auch die Umwandlung des einstigen Fischerdorfes in eine moderne Hafenstadt erforderlich gemacht. Straßen-, Wasserleitungs- und Kanalbauten, der Bau von Verwaltungsgebäuden, des Elektrizitätswerks usw. konnten nur mit Hilfe von Krediten durchgeführt werden. So hat Gdingen bereits im April 1933 eine langfristige Verschuldung von 24 Millionen Zloty zu verzinsen gehabt und kurzfristige Kredite in Höhe von 20 Millionen Zloty, die aber ebenfalls als langfristig anzusprechen sind, da die Rückzahlung innerhalb einer kurzen Frist für die Stadt ganz unmöglich ist. Hauptgläubiger ist die Landeswirtschaftsbank, die 18 Millionen Zloty langfristig und 5 Millionen Zloty kurzfristig hergegeben hat. Der „Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich" schuldet die Stadt 5 Millionen Zloty langfristig, andere öffentliche Banken haben den Rest der Schuldensumme in Beträgen von 1—5 Millionen Zloty hergegeben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 25. Januar. Danzig: Ueberweisung 57.84 bis 57,96, bar 57 86 - 57,98, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.00 bis 47.40, Prag: Ueberweisung 395,00, Wien: Ueberweisung 79,25, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung 217.00, London: Ueberweisung 27,87.

Warschauer Börse vom 25. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124.16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357.25, 358,15 — 356,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 27,92, 28,06 — 27,78, Newyork 5,60, 5,63 — 5,57, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 26,32, 26 38 — 26.26, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, —.— — —.—, Schweiz 172,12, 172,55 — 171,69, Tallin —, Wien —, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Freihandelskurs der Reichsmark 209,75.

Berlin, 25. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,637—2,643, London 13,145—13,175, Holland 168.43—168 77, Norwegen 66 08 bis 66,02, Schweden 67,83—67.97, Belgien 58,29—58.41, Italien 21.99 bis 22,03, Frankreich 16,44—16,48, Schweiz 81,12—81,28, Prag 12,46 bis 12,48, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,45—81,61, Warschau 47,10—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,53 Zł., do. kleine 5,52 Zł., Kanada 5,47 Zł., 1 Pfd. Sterling 27,76 Zł., 100 Schweizer Franken 171,61 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen 23,95 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,10 Zł., holländischer Gulden 356,20 Zł., Belgisch Belgas 123,49 Zł., ital. Lire 46,52 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 55,30 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,565 Zloty) 45—45,50 G., 4½proz. Gold-Amort.-Dollarbriefe der Posener Landschaft 43 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 40—40,50 +, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 41,50 G., Bank Polski 84 G. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	170 to	14.75	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	45 to	14.30—14.50	Speiseerbsen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenm. 65%	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Bohnen	—.—
Weizen	18.00—18.50	Serradella, neu	12.50—13.50
Braugerste	14.50—15.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Mahlgerste	13.50—13.75	Weißklee	70.00—90.00
Hafer	12.00—12.25	Rotklee	160.00—200.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.50	Fabrikkartoff.p.kg%	0.19
Weizenmehl 65%	30.50—32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	9.75—10.50	Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie, grob	11.25—11.75	blauer Mohn	50.00—53.00
Winterraps	40.00—42.00	Senf	32.00—34.00
Peluschken	13.00—14.00	Leinsamen	40.00—44.00
Felderbsen	15.00—17.00	Wicken	13.00—14.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Raps	42.00—44.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.50	Netzeheu gepreßt	—.—
Folgererbsen	20.00—22.00	Roggenstroh, lose	—.—
blaue Lupinen	5.00—6 00	Roggenstroh, gepreßt	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	245 to	Fabrikkartoffel	30 to	Hafer	— to
Weizen	175 to	Kartoffelpülpe	15 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	105 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	80 to	weißer Mohn	— to	Raps	— to
Roggenmehl	90 to	Futtererbsen	— to	Leinsamen	— to
Weizenmehl	63 to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	15 to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	to	Inkarnatklee	— to	Wicken	15 to
Roggenkleie	175 to	Wundklee	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	— to	Gerstenkleie	15 to	Trockenschnitz.	30 to
Blaue Lupinen	— to	Serradella	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Kartoffelflock.	— to	Klee	— to	Gemenge	10 to

Gesamtangebot 1312 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	930 to	14 75
	30 to	14 70
	75 to	14.68½
	135 to	14 65
	15 to	14 60
Roggenkleie	30 to	10.25

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb. in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14 75	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 695—705 kg	14.50—14.75	Rayaras	44.00—50.00
Gerste 675—685 kg	14.[illegible]0—14 25	Inkarnatklee	—.—
Braugerste	15.25—16.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	11.75—12.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	26.25—30.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75—11.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterraps	45.00—46.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	14.00—15.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	14.00 - 15.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Blauer Mohn	49.00—54.00
Folgererbsen	20.00—23.00	Leinsamen	47.00—50.00
Fabrikkartoff.p.kg%	0.20½	Leinkuchen	18.50—19.50
Seradella	13.00—14.00	Rapskuchen	15.25—15.75
blaue Lupinen	6.50—7.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.25—19.25
gelbe Lupinen	9.00—10 00	Sojaschrot	22.00—22.50
Klee, rot	170.00—200.00		
Klee, weiß	70.00—100.00		
Klee, schwedisch	90.00—110.00		
Klee, gelb. ohne Schalen	90.00—100.00		
Wundklee	90.00—110.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1235 to, Weizen 357,5 to, Gerste 195 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 99,5 to, Weizenmehl 63,3 to, Roggenkleie 183 to, Weizenkleie 127 to, Gerstenkleie 5 to, Folgererbsen 30 to, Viktoriaerbsen 15 to, Rapskuchen 7,5 to, Leinkuchen 12 to, Senf 24 5 to, Rotklee 7,3 to, Sämereien 9 3 to, Peluschken 15 to, Leinsamen 2,5 to, Fabrikkartoffeln 90 to, Kartoffelmehl 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Hafer schwach.

Warschau, 25. Januar. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 20,50—21,00, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 11,50—12,00, Sammelhafer 11,00—11,50, Braugerste 15,00—15,50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 13,25—13 75, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 140,00—160,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150 00—170,00, roh. Weißklee 60,00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 35,00—40,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30,00—35,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25,00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23,00, Roggenmehl I (55%) 24,00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 17,50—18,50, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 11,50—12 00, mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 17,50—18,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 17,25—17,75, doppelt gereinigte Seradella 10,50—11,50, blaue Lupinen 6,00—6,50, gelbe —.—, Peluschken 13,50—14,00, Wicken 13,50 bis 14,50, Winterrübsen 42,00—45,00, Sommerrübsen 44,00—47,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 2608 to, davon 1670 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 25. Januar.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 12¼, Klasse A über 60 g 11½, Klasse B über 53 g 10, Klasse C über 48 g 9, frische Eier: Klasse A über 60 gr 11½, Klasse B über 53 g 10; abweichende kleine und Schmutzeier 7½. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 12, 17er 11½, 15½—16er 10¾, leichtere —; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er —, 17er —, 15½—16er —, leichtere —; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 12, 64—66 g 11½, 60—63 g 10¾, 56—59 g —; Ungarn und Jugoslawien: —; Rumänen: —; Bulgaren: —; Russen: größere —, normale —; Polen: normale —; kleine, Mittel- und Schmutzeier —. Kühlhauseier: deutsche: extra große —, große —, normale —, kleine —; ausländische: extra große —, große —, normale 8½, kleine 7½; Kalkeier: extra große 10½, große —, normale —, kleine —.

Witterung: Frost. Marktlage: ruhig.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.